

Markung: Engstlatt, O/A. Balingen.

## Die Flurnamen

der Markung

Engstlatt, engstlatt = enger Durchgang am Riedbach-Sumpf.

O. A. Balingen.

Gesammelt von Hermann Schöllkopf, Hauptlehrer.

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche v. Hermann Schöllkopf,

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung v. Hermann Schöllkopf,

Markungskarte, gezeichnet von Hermann Schöllkopf.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
		früher	jetzt	früher	jetzt	
1.		in Ackerbemen				K 1775 lJcht, A. in Ackerbemen & Zelgneitzfeld.
2.	2. SW. XXI.12.	im A f t e r t a l, em afdrdäl,		Wi.	Wi.	1.) K 1766 Wi. im achterthal 3./4. T.V. 1826 Wi. im aftertal oder in der Klingen. 2.) 1 T.P. 1826: ob dem after. oder anhauserthal, jezo im afterthal.
3.	3. SW. XXI.12.	im Aftertalgreutle, em afdr dälgreidle,		A. Wi.	All.	3.) T.K. 1812: A. in der lachen oder auf dem kreutle.
4.	4. SW. XXII. 12.	im A l t e n t a l, em aldädäl,		Wi.	Wi.	6.) T.St. 1779: Wi. im altenthal oder auf bohl; K. 1780: A. im altenthal oder auf Saatelen.
5.	5. SW. XXII. 12.	am Angel, am angl.		über- Wde. bau- Gar. ter Orts- teil		K. 1767: Allmanden mitten im dorf am Angel nächst der salpeter hüttn. K. 1775 Gar. auf dem angel.
6.	6. SW. XXI.12.	ob Anhauser T a l, heute Aftertal,		A.	A.	K L. 1690: ob anhauser Thaal so mit groß, dermahlen dem jezigen namen nach in der lachen. T.A. 1825: zu anhausen, so sich vor alter bei den Creuzen geschrieben in ostdorfer bahn.
7.		zu A t t e n b o r n,				1534/65 zue attenborn.
8.	8. SW. XXII. 11.	in der A u, en dr a-u-b.		Wi.	Wi.	i/T.St. 1779: A. hinter der au oder im händlerlin.

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
	Nach einer auffallenden Baumgruppe im Feld.-Obäbäbäume waren früher weniger häufig.	S. e.
Tal des Klingenbachs an der N.Grenze der Markung. Grenze gegen die Steinhofer- und Grosselfinger Mark und daher auch Landesgrenze. (Hohanzollern).	after = hinterer Teil. Das Tal hinten in der Mark.	S. e.
Teil des Aftertals.	greude = das Gerodete.	Kleine Rodung (mhd. geriute)
1.) In der Mitte beginnt ein Wassergraben, der zum Wördenbach läuft. 2.) Stett. Kellerey und Verwaltungs-Lehen.	Altweise=Wi, die nicht gedüngt und nur einmal gemäht wird! Altental ist aber kein schlechtes Wiesland. Oder nur Gegensatz zu "neuen Thal" S.Nro. 159.	Das Bestimmungswort meint hier = früh, zuerst benützt, angebaut.
Ansteigende Dorfstrasse, nach mdl. Überlieferung ehemaliger Schafwasen, auf dem eine Linde mit einer Bank stand. Vor Einrichtung der Wasserleitung (1901) stand auf d.A. der grösste Engstlatte Röhrenbrunnen.	ahd. angar= eingefriedigter Grasplatz am Dorf. Tatsächlich lag er ursprünglich am Dorfrand.	S. e.
1.) S. Aftertal. 2.) Anhausen angeblich ein abgegangener Weiler auf Ostdorfer Markung. Ein Fräulein von Anhausen bat die Engstlatt. um freies Begräbnis. Sie verweigerten. Die Ostdorfer willigten ein. Dafür soll das Fräulein den Ostdorfern Wald geschenkt haben.	Nach dem abgegangenen Weiler Anhausen.	S. e.
	bon=Baum. atten = schwarzer Holunder (sambrens nigra). Beim Holunderbaum.	S. e.
1.) Flaches Wiesenstück am Wördenbach. 2.) ins i/Stett. u. 8. Kellerey Lehen gehörig.	mhd. ouwe = Land am u. im Wasser; feuchtes Ufer = Wiesenland.	Beachte das - b der mda. Aussprache (aus älterem-w)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
9.	9. SW. XXII. 11.	Aubrännle, aubrennle,	Brunnen.		urkdl. nicht belegt, nur vt.	1.) kleine, röhrengefasste Quelle bei der Au. 2.) Schaftränke. Bestes Trinkwasser auf der Markung.	Brunnen bei der Au.	S. e.
10.		Auchtgärtle, S. Berken.	Gar.		1.) K. 1777: Gärten im auchtgarten. 3/4 T.V. 1826: gärt. in burgen, genannt das auchtgärtle.	ins dritte und vierte Verwaltungs-Lehen und l. Spitallehen gehörig.	ahd. uht, uchta=Morgendämmerung. ühtweid=Nachtweide, später auch Herbstweide nach dem Abraum der Wiesen.	S. e.
11.	11. SW. XXII. 11.	Auchtwiese, ouchtwis,	Wi.	Wi.	T.A. 1825: ein gart. in der auchtwies, so sich im alten Lagerbuch de 1564 fol. 84 wiesen am riedweg geschrieben.	1.) ziemlich quadr. Wiese am Ostausgang des Dorfes. Heute noch teilweise von einer lebenden Mecke umgeben. Von Feldern eingeschlossen, vom Riedweg begrenzt. 2.) ins Alpirsbacher und ins 3. u. 7. Kellerey Lehen gehörig.	Nachtweide für das Zugvieh, das tagsüber arbeiten musste und in der Nacht oder am frühen Morgen diese Weidestücke bezog". - Keinath. garten=eingefriedigter Platz.	S. e.
12.	12. SW. XXII. 11.	Auloch, aubloch,		A.	urkdl. nicht belegt, nur vt., sonst auch an der Sohnhalde genannt.	deutlich sichtbare Mulde am Fuss der Sohnhalde, von der Au durch einen Feldweg getrennt.	Bodensenkung bei der Au.	S. e.
13.	13. SW. XXII. 12.	Bahlinger Gaß,	Weg	Landstraße	K 1768: am 22. 11. verkauft ein A. an der bahlinger gaß. 3./4. T.V. 1826: A. am steig, dadurch der bahlinger fußweg geht.	1.) ist die heutige Staatsstrasse E-Balingen. 2.) ein Teil der alten Schweizerstrasse, auf der auch Goethe und Lenau reisten.	Weg nach Balingen. Besonders ausserhalb des Orts der kurze, grade, von Hecken eingefasste Weg". Keinath.	S. e.
14.		Bauernwald, bourwald,	Wa.	Wa.	K. 1776: verkauft am 22. 2. Wald im regen hölzle neben dem hießigen baurenwald.	Bauernwald werden verschiedene Waldstücke auf hiesiger Markung genannt, so z.B. in Kletzenwiesen, am Böllat, hinter Bergen.	Gemeindewald im Gegensatz z. früheren herrschaftlichen Wald.	S. e.
15.	15. SW. XXI. 11.	Bebbelt, bebl	Allm.		urkdl. nicht belegt; nur vtl.	vorspringende, kopfförmige Erhebung über der Ebene des Riedbachs, zusammenhängend mit der Dehnhalde.	zu bol. mundartlich bobbel=Knäuel. gerundete Bodenerhebung.	S. e. Das - t der Schreibform ist angefügt, weil - t sich so häufig am Wortende findet.
16.	16. SW. XXIII. 11.	auf dem Berg, uf em berg,	A.	A.	1.) 2.T.St. 1779: auf dem berg oder in der geischhalde. 2.T.K. 1818: auf d. berg oder süßen egat. T.A. 1825: A. oben auf dem berg oder in saiben. 3.) T.A. 1825: oben auf dem berg oder auf der stelle, nach dem alten Lagerbuch de 1564 auch zu kalten landen genannt.	1.) nicht genau abgegrenzte Erhebung im S. des Dorfes, Abfall gegen den Wördenbach. 2.) ins Alpirsbacher, 2. u. 9. Stettener, 2,6,7,8. Kellerey Lehen gehörig und der Pfarrei Reinhofen zehendbar.	Geländeform.	S. d. u. e.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
17.	17. SW. XXI.12.	in B e e k e n, en berg,	G. Wi. A. Wi.		1.) a K 1780: verkauft ein A. hinter berker gärten. b 3. T.V. 1826: in burgen, genannt das auchtgärtle. c 2. T.V. 1827: A. zu berken oder im grund 3.) a. S.ob. b. 3 T.Sp. 1824: Wi zu berken, so jetzt im gärtle.	1.) Wie am Fuss des n.ö. Abhangs des Netzen/ berges schwach geneigt. nach Spalte C, 1 c scheint Berken früher eine grössere Ausdehnung gehabt zu haben. 2.) ins Alpirsbacher, 9. Stettener, 2.u.3. Geistlich. Verwaltungenlehen und ins 3. Spital-Lehen gehörig.		Die mda. Aussprache lässt nur Erklärung mit „Berg“ zu: Dativ der Mehrzahl (dass die betreff. Flur nicht der höchste Punkt ist dort ist, tut dem Namen Eintrag.)
18.	18. SW. XXI.12.	B e e k e n g a s s, berggäs,	W e g.		K 1766: verkauft am 30. 5. ein A. in der berkengas.	1.) Der Ortsweg, der vom Dorf nach dem Kühlen Grund führt und Berken vom Grund trennt. Leicht ansteigend. 2.) ...wobey der Käufer noch schuldig gehalten seye, Verkäufers mütter alljährlich auf den herbst, solange sie lebt, 3/4 klefter holtz ohnentgeltlich/ vors haub gemacht zu liefern. (K. 1766.)	S. Nro. 17. „Gasse ist der innerhalb des Dorfes verlaufende Weg“.- Keinath.	S. Berken.
19.	19. SW. XXI.12.	B e e k e n g ä s s l e, berggäsele,	F e l d w e g.		urkdl. nicht belegt, nur vt.	Ein von der Berkengas nach dem Netzenberg abzweigender, heckeneingefasster Feldweg, der Berken auf einer Seite begrenzt.	S. Nro. 17.	S. Berken.
20.	20. SW. XXI.11.	am B e t t e l s t o c k, am b e t t l i s t o c k,	W a.		urkdl. nicht belegt, nur vt.	ebener, baumloser Platz unter dem Bebbelt.	Bildstock oder Baumstumpf. Rastplatz für fahrendes Volk. Deutet auf ehemals lebhafteren Verkehr über die Felder zwischen E. & Bisingen.	S. e.
21.		am B i n s e n ä c k e r l e,	A.		K. 1608: 1 Jcht in binBenäckern. KL 1690: innerhalb vorgehenden Lagerbuchs gehört der Pfarre Steinhofen uß folgenden Äckern der zehend einig und allein zue: am benzen äckerle. 1 T.St. 1779: an dem belzäckerle oder auf Steinenbronnen.	1.) Steinenbronnen sind etwas feuchte Wiesen. 2.) der Pfarrei Steinhofen zehendbar, ins 1. Stettener Lehen gehörig.	binse= Sumpfgas. Die Lage bei Steinenbronnen unterstützt diese Deutung.	Ganz sicher zu „Binse“ = Sumpfnamen sind ja häufig genug auf E. Markung und sind sachlich begründet berechtigt.
22.	22. SW. XXIV.9.	B i s e n b e r g, bisberg,	W a. W a.		5. T.K 1818: Wa auf biesenberg. K 1831: Wa auf bisenberg.	1.) steile Waldhalde, die oben in eine Ebene ausläuft, anschliessend an Hörnle. 2.) auf Bisenberg spitzen sich 7 Parzellen auf eine Marke zu.		In Bisen - dürfte am ehesten ein Personennamen stecken (vergl. Bisingen dort Leute des Biso“; ähnlich Pfullingen und Pfullenberg)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortstüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
23.	23. SW. XXII. 11.	B i s i n g e r Ö s c h l e,  B i s i n g e r ē s l e,	A.	A.	urkdl. nicht belegt, nur vt.	1.) Ausläufer der Grafenhalde, hochgelegene Ebene, an die Bisinger Markung stossend und ohne erkennbare Gliederung in diesselbe übergehend. 2.) Nach dem K.L. v. 1690 gabe es kurz nach dem dreissigjährigen Krieg eine Auseinandersetzung zwischen dem Herzogtum Württemberg und dem Kloster Gnadental zu Stetten: weil nach dem schrecklichen Krieg von 30 Jahren die marken teils versetzt, teils abgegangen sind.	Weil an Bisinger Markung stossend, vielleicht auch ehemals zu Bisingen gehörig.	S. e.
24.	24. SW. XXII. 11.	B l a d e r, blōdr,	A.	A. Wi.	K 1775: A. in der blotter, K 1795: verkauft am 1.10. A. in der blatter.	1.) Nur wenige, leicht gewölbte A. nach Schultheiss Schmid sogar nur einer, anschliessend an die Riedhalde. 2.) Jn das 8. Kellerey Lehen und zum Rangendinger Hof gehörig.	Geländeform. (Blase).	S. e.
25.	25. SW. XXII. 12.	B l u m e n g a r t e n,	Wi.	Wi.	1.) K 1611: 1 Mmd. wisen am blomen gart. 2.) hendrəm gārdə.	1.) Als Blumengarten nur noch bei ganz wenigen Leuten bekannt; angeblich die Wiesen am S. Hang des Netzenberges, ehe er ins Tal abbricht. Anschliessen an den Friedhof (in Benützung genommen 1866). Der S. rand der Wiesen zeigt eine Reihe Eichbäume und ist durch eine Feldhecke abgeschlossen. 2.) Jns 9. Stettener Lehen gehörig.	Der Vmd. denkt an den Friedhof, was aber nach den Urkunden nicht möglich ist; wichtiger sind sachliche Bedenken. „Im Frühjahr wurde die Herden in den Wald getrieben zum Blumbesuch=Grasweide“. Vollmann. blumenreiche Weide im Wald.	S. e.
26.	26. SW. XXII. 12.	am B o l, am bōl,	G. A. Wi.	Wi. A.	K. 1770: verkauft am 17.10. ein Garten im bol. 8. T.K. 1818: A. im harten winkel oder bol. A.T. 1825: gart. am boh1, so im alter Lagerbuch de 1564 Fol. 97. unter wießfeld einkreit.	1.) Vom Dorf aus ansteigende, gerundete Erhebung, Teil des „Berges“. 2.) ins Alpirsbacher, Stettener 8. Kellerey Lehen gehörig; der Pfarrei Steinhofen zehndbar. Am Bohl befindet sich eine der Schlitzenbahnen der Engstl. Jugend. Beim Graben eines Hopfengartens am Bol grub Zimmermann Majer in drei Fuss Tiefe eine Degenklinge ohne Griff aus. (S. auch harten Winkel).	ahd. bol=Bodenerhebung. (zu Bolle=Klumpen).	Vergleiche Böllat (mit Kollektivendung) Nro. 27.
27.	27. SW. XXIII. 10.	B ö l l a t, bēlāt,	Wa.	Wa.	K 1627: verkauft Manneß Jörg Schwarz einen wald im belad.	nasse Waldklinge, von einem starken Wassergraben durchzogen.	Sammelwort zu Boll = Bol Keinath. Böllat=Sammlung von Bodenerhebungen. (Buckeln).	Böllat mit Kollektivendung zu bol=rundliche Erhebung, Bergkuppe.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
28.	28. SW. XXII. 12.	B o n d, en dr bōd,	G. Wi. Wi. G.	überbaut.	1.) K. 1771: verkauft am 28.1. eine wi in der bund. 1.) T.P.1812:Wi in der bond. K. 1830:Wi in bonden. 2.) Gassegärtle.	1.) Wi u. Gärt. beim Dorf, vom Riedbach durchflossen. Jetzt z.Tl. überbaut & von Häusern eingeschlossen. 2.) ins 1. Heilige St. Peter, 8. Kellerey und 2. Verwaltungslehen gehörig.		Scheint sachlich dasselbe wie Beunde, s. e., Nur ist die sprachliche Form nicht ganz klar.
29.	29. SW. XXII. 11.	B r a t w u r s t, brotwürst,	A. Wi.		K. 1830: verkauft A. im schwefelbach oder bratwurst.	lange, schmale Wi. nur Raum für eine Baumreihe gebend.	Flurform. Langgestreckte Äcker.	S. d. u. e.
30.	30. SW. XXII. 11.	B r e i t k o p f, brodkopf,	A. A. Wi.		9. T. St. 1779: A. ob der stelle oder auf dem breitkopf.	1.) breit hingelagte Kuppe zwischen Wager- und Altental. 2.) ins 9. Stettener Lehen gehörig.	Geländeform.	S. d. u. e.
31.		B r i e l e n g a r t e n,	G. Wi. Ldr.		K. 1794: verkauft am 19.5. Wi hinter brie- lengarten.	S. Brühlen.		Auch hier dicht beim Ort gelegen.
32.	32. SW. XXII. 12.	i n B r ü h l e n, en brüld,	Manf ldr. Wi. Wi. Ldr.		1.) K. 1773: verkauft am 5.4. wi in brie- len oder thenhalde. 2.) T.St.1779: Wi. in dem brühl. 2.) hinter der Krone.	1.) feuchte, gründige Wi., die als Umbruchland, sehr geschätzte Gärt.geben. Begrenzt vom Riedbach, seit neuem von der Mörikestrasse durchschnitten. 2.) ins Alpirsbacher, 2. Stettener, 5.-8. Kellerey und 1. Weilig. St. Peter Lehen gehörig.		
33.	17. SW. XXI. 12.	i n B u r k e n,	G.		3. T.V. 1826: G. in burgen, genannt das auchtgärtle.	S. Berken.	S. Nro. 17.	S. Berken.
34.	34. SW. XXI. 11.	D e h n h a l d e, de hald,	A. All- mand.		1534: in danhalden 1565: in tynhalden KL.1690: A. in dienhalden. K.1769: A. in thönhalden.	1.) nach drei Seiten abfallender, breiter Höhenrücken, der ohne sichtbare Abgrenzung in die Bisinger Markung übergeht. 2.) ins Alpirsbacher, 8. Kellerey u. 3. Verwaltungs Lehen gehörig. 1827 wurden zu Allmanden umgewandelt/ 31 Morgen 17 Ruten an der Thinhalde (oben auf der Ebene. Allmandverteilungsprotokoll 1827)	Zu dehnen? der Form nach/ Ob zu dahe; tahe Lehm? - möglich. S. Nro. 38. Oder zu Tanne?	Bodenbeschaffenheit? Allerdings lettiger Boden, wie vielfach auf E. Markung; auch die nahe gelegene Riedhalde und Lehmberg. (Schöllkopf 8.3.32.)
35.	35. SW. XXI. 11.	D e h n h a l d e r D e i c h, dehaldr deich,	Wi.		Allmandverteilungsprotokoll 1827: das sogen. teich.	1.) Einsenkung am S. Hang der Dehnhalde. 2.) Bei der Umwandlung der Dehnhalde in Allmand: dabei sind 2 Morg. 1 1/2 Viertel 10 Ruten, das sogen. Teich, für die Gemeindefarren einzuheimsen. Heute noch Farrenwiese.	Deich = Vertiefung ohne Wasser. Im Volksmund /gang und gäbe.	S. e. Auffallend ist die Endung - er bei diesem Fl. Ob korrekt? Ja! (Schöllkopf)
36.	36. SW. XXII. 12.	D o r f, em dwarf,	Dorfteil			Hauptteil des Dorfes, an der Landstrasse liegend.		S. d.

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
37.	37. SW. XXII. 12.	Dreispitz, dreispiz,	Wi.	Wi.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) im Ried.	Zwei Wi. im Ried. ehemals zusammenhängend, durch die Bahnlinie in zwei Teile getrennt/ Vorderer und hinterer Dreispitz.		Von der Form.
38.	38. SW. XXI.11.	Ebene,	Allm.		Allmandverteilungsprotokoll 1827:31. Morg. 17 Ruthen an der Thinhalde u. oben auf der Ebene.	Der obere, langgestreckte und flache Teil/ der Dehnhalde.	Geländeform. S. Nro. 34.	S. d.
39.	39. SW. XXI.12.	an der Eck, ã dr êk,	Allm.		urkdl. nicht belegt, nur vt.	Langgestreckter Steilabfall nach dem Eyachtal, in Süd-Nord-Richtung verlaufend, dann, beim Klingenbach(Aftertal) recht- winklig nach O. abbiegend.	Geländeform. scharfer Winkel oder solche Kante am Berg. Hier kommt auch noch die Bedeutung von Flurgrenze dazu.	S. d.
40.	40. SW. XXI.12.	ob der Eck, ōb dr êk,	A.	A.	K.L. 1690: A. ob der êck. 3.T.V. 1826: A. ob der eck hinterm netzenberg.	1.) wenige Äcker am oberen Rande der Eck. 2.) ins 2.u.3. Verwaltungslehen gehörig.	Lagebezeichnung.	S. Nro. 39.
41.	41. SW. XXI.13.	Eckwäldle, êkweldle,	Wa. Wd.	Wa.	urkundlich erst seit etwa 100 Jahren.	1.) Tannenbestand von geringer Ausdehnung, der sich quer über das Tal des Weiden- bachs, vor dessen Einmündung in die Eyach, legt. Teil des Eck. 2.) Erst seit ungefähr 100 Jahren aufge- forstet. Schultheiß Schmid 1897-1927 liess sich weitere Aufforstung sehr angelegen sein. Stelle, wo wahrschein- lich das abgegangene Zwerenholz zu suchen ist, dann Allmandwesen, Kuhweide mit starken, jetzt verschwundenen Lin- denbäumen bestanden.	Wäldchen an der Eck.	S. Nro. 39.
42.	42. SW. XXII. 12/13.	Eget, ēgdt,	Ü. Wi.	A.	K. 1772: verkauft am 2.4. wi auf der eget 3.T.V. 1826: wi auf der egardt.	1.) ertragreiche, sanft nach S. fallende Ä. an der Strasse nach Ostdorf. Über der Strasse ertraglose Schafweide. 2.) ursprüngl. Ödland. In den Jahren 1852 bis 53 als Notstandsarbeit kultiviert/ zählen die Ä. heute zum besten Kultur- land der Gemeinde.		Egart ist Brachland, hier wieder kultiviert.
43.	43. SW. XXI.11.	Eibental, eibdäl, (S. auch Nro. 159)	Wi.		urkundlich nicht belegt. vt. im Ried.	nur ein ganz kleiner Zipfel, der vom Bisinger Eibental über die Grenze reicht. Kein Tal, nur eine Fläche, von einem Graben durchzogene Mulde, aller- dings ringsum überhöht.	Nach dem Vorkommen der Eibe(tacus bacrate), die heute ganz selten wild- wachsend angetroffen wird.	S. e. Früher viel häufiger, vergl. Eyach dort.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
44.	44. SW. XXII. 11.	bei der E i c h, bei dr $\bar{e}$ ch,		A.	Wi.	K. 1770: verkauft am 19.4. A. bey der aich oder im wagenthal.		1.) schmale, lange Baumwiesen nach dem Schwefelbach abfallend. 2.) Heute ist von einer Eiche nichts mehr zu sehen.		Nach <del>ein</del> Eiche, von der aber heute keine Spur mehr zu finden ist.		S. e.	
45.	45. SW. XXII. 12.	E i e r w i e s e, o $\bar{d}$ lewis,			Wi.	nur bei Kindern, sonst Furtwiese.		1.) S. Furtwiese. 2.) Eine Wiese, auf der die Kinder an Ostern Eier werfen. Doch führen diesen Namen auch Wiesen an der Halde.		Volksbrauch.		S. d.	
46.	46. SW. XXII. 12.	E i s w e i h e r w i e s e n, eisweid $\bar{r}$ wis $\bar{d}$ ,		Eisweih	Wi.	urkundlich nicht belegt. sonst in Brielen, am Wisweiher.		1.) Wenige Wiesen in Brielen. 2.) Ehemalige Eisweiher der Brauerei zur Krone, die von Bäcker Fuoß erworben und aufgefüllt wurden.		Benützung.		S. d.	
47.	47. SW. XXI. 13.	E r l e n t r a u b, $\bar{e}$ rlendraub und $\bar{e}$ rl $\bar{d}$ traub,		Wi.	Wi. Wa.	urkundlich nicht belegt, nur vt.		1.) Grosse, rechteckige Gemeindewiese, eingeschlossen von Eyach, Werdenbach, Eckwäldle und Eselsloch. 2.) Seit drei Jahren mit junger Tannenkultur eingesetzt.		Erlen - Au. Oder mhd. troube = Gebüsch; am Erlengebüsch.		Dass in dem Namen die Wort Erlen und Aue (aub) sich verbergen, scheint zweifellos. Nur das Mittelstück:	
48.	48. SW. XXI. 13.	im E s e l s l o c h, em eselsloch,		A.	Wa. All.	K.L. 1690: A. ob dem esisloch oder hinderlöwen. 5.T.K.1818: A. im eselsloch oder hölzle auch hinder lauen.		1.) Kleines Waldstück an der Eyach, anschliessend ans Eckwäldle. Vom heutigen Hölzle ziemlich weit entfernt.		loh=Wald, wird häufig zu Loch. Eselsweide; in der Nähe 2 Mühlen an der Eyach.		Von den Mühleeln.	
49.	49. SW. XXIII. 12.	im E s c h b a c h, aisbäch.		Wde.	A. All.	1534 an dem espan 1565 ob espan. K.L. 1690: A. in, ob, uf dem ayspach. K. 1767: verkauft am 13.7. A. im ehespach. 8.T.St.1779: A. im ehespach oder im scheerer.		1.) trockene Senke im S. des Dorfes, 12 Minuten entfernt, z.Tl. felsiger Boden. 2.) ins Alpirsbacher, 8. Stettener, 8. Kellerey Lehen gehörig.				Der Begriff ist noch nicht voll geklärt, Vergl. Bohnenberger.	
50.	50. SW. XXI. 12.	F a l b e n a c k e r, dr Falche.		Wi.	Wi. A.	1.) 1.T.St.1779: A. auf dem Falbenacker. 4.T.St.1779: der falbenacker. A.T. 1825: in falbenäckern; wi in der falbenwies. 2.) in Berken.		1.) Heute eine grosse Wiese von regelmässiger Form, links der Strasse Engstlatt Owingen, zwischen Wiesen in Berken und hinter Netzenberg gelegen. 2.) Der Vmd. erzählt, die Wiese soll ihren Namen von einem Rosshandel haben. ins Alpirsbacher, 1.4.5.6. Stettener und 2.u.5. Kellerey Lehen gehörig.		S. Sp. d. oder aber zu ahd. falche = die älteren Formen enthalten „fahl“, falb, die Farbbezeichnung, - die jüngeren falche eine harte, rauhe Grasart.		Zwei verschiedene Wörter:	



Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodensunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
51.	51. SW. XXI. 12.	F a u d e n l ä n d l e, Foodlendale,	A.	A.	1.) K.L. 1690: im fauden Ländlein. K. 1773: verkauft am 22.10. gitter im faudlende. A.T. 1825: im faudenländle oder nach dem Lagerbuch de 1564 zu berken. 2.) in der Lache.	ein Acker rechts der Strasse Engstlatt-Owigen.	Entweder zu vout - Vogt, Land des Dorf-Vogtes, oder zu Faude=begraste Stelle auf kahlem Boden. (in der Nähe rauhe Äcker und ganze Häsel)(Buck).	(Nicht zu Vogt, wegen der Aussprache; müsste fact lauten.) ?
52.	52. SW. XXII. 12.	F e u e r b a c h, Fubach,	Bach	Bach	K.L. 1690: Zehendscheuer unweit des furthbachs.	Heute Name des Werdenbachs vom Ortsanfang bis zum Gasthof z. Mirsch. Ursprünglich aber der Name eines kleinen Baches, der vom harten Wasen in den Werdenbach floss und dem durchflossenen Ortsteil den Namen Feuerbach gab. S. Werdenbach, Giessbach, Talbach.	Benützung des Wassers bei Brandfällen. wahrscheinlich ein alter Furthbach; tatsächlich war beim Mirsch bis in die 90 er Jahre eine Furth.	Ganz sicher zusammengezogen aus Furtbach, S. e. und die ältere Namensform.
53.		F i s c h e r s B r i e g e l.			A.T. 1825: vor stockach, so sich vor al- ters an des vischers briegel geschrieben.	Aus dem Balinger Vertragsbuch: 1402 fischers briehl.	Brühl, S. Nro. 31/32. Fischer, Name des Besitzers.	S. e.
54.		F l e c k e n w a l d,			K. 1768: verkauft am 22.11. wißen im rohr neben dem fleckenwald.		Dem Dorf gehörender Wald.	S.e.
55.	55. SW. XXII. 12.	F r e i e t, freiet,	Gä.	Weg.	Wegbuch 1831. S. Spalte d.	1.) ca. 40 m langer Weg zwischen der Zep- pelinschule und Johannes Merzen Haus. Zugang zu einem Baumgarten. 2.) Früher auch ein Fußweg hinter den Häu- sern. Nach dem Wegbuch von 1831 haben die Gärten hinter den Häusern wie sie hinten von Nro. 123-156 beschrieben sind, die Überfahrt mit Heu, Ohmd, Dung usw. sowie den Aus- und Eingang ganz durch die Freiet hinter Jakob Jettens Erzingers Maus von dem Ortsweg Nro. 18 aus. Es gab in Engstl. einen Frei- oder Weis- senhof, dessen Lage noch nicht früher festgestellt werden konnte. Alle Anzei- chen lassen jedoch darauf schliessen, dass es das obengenannte Maus ist.	Ein 1927 gestorbener Engstl. Jak. Rist, geb. 1841. erzählt, sein Vater/ habe ihm berichtet, dass die Freiet eine Freistät- te für Verbrecher gewe- sen sei, er selbst, der Vater, wolle sich noch an einen Fall erinnern. Doch legt Rist die Freiet/ an einen ganz anderen Platz, ungefähr den heuti- gen Hofacker.	Vom Zehnten befreites Land?
56.		F r i t z e n W i e s,	Wi.		K.L. 1690: 1 Jcht af Fritzen wyß oder nach dem jezigen nahmen uf haignen.		Bezeichnung nach dem Be- sitzer.	S. e.
57.		F u r t w a s e n,			S. Furtwiese.		S. Nro. 58.	S. e.
58.	45. SW. XXII. 12.	F u r t w i e s e, furtwis,	A.	Wi.	K.L. 1690: 1 Jcht im furth, so anjezo ein drehaften und Furthwießen ge- nannt wird. 8.T.St. 1779: in dem furth oder herten winkl. 2.) Bilewies.	1.) Fläche Wiese zu beiden Seiten des Werdenbachs, nächst dem Dorf. 2.) Die Bierwiese der Kinder.	Nach einer abgegangenen Furt = Durchfahrt durchs Wasser.	S. e.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
59.	59. SW. XXII. 11.	G ä n s p f e r c h, göspferch,	Wde.	Auffüllplatz.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) Gänshütte. göshite.	1.) Platz in der Strassengabel: Engstl-Bisingen - Engstl.-Streichen. 2.) Der zuletzt noch in Benützung gewesene/ Platz der Ganshut, in den 90 er Jahren eingegangen.	Benützung.	S. d. u. e.
60.	17. SW. XXI. 12.	im G ä r t l e,	Wi.	Wi. Ld.	3. T.Sp. 1824: wi zu berken, so jetzt im gärtle.	S. Berken.	garten = jeder eingefriedigte Platz.	S. e.
61.	61. SW. XXII. 12.	G a s s e g ä r t l e, gäse gerdle.	Wi.	Ga.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) in der Bend; häufiger als Gassegärtle.	1.) Ebene Wi. im Dorf. 2.) ehemals beliebter Kinderspielplatz. Platz auf dem ehem. der Kirbetanz abgehalten wurde.	wahrscheinlich benannt nach der jetzigen Riedgasse. Die Familie Jetter in der Riedgasse führt den Hausnamen "Gasse".	S. e.
62.	62. SW. XXIV. 10.	G e f u n d e n e s W ä l d l e, gfondes weldle,	Wa.		1.) urkundlich nicht belegt. 2.) Rötenberg oder Weiherle.	1.) kleine, dreieckige Waldparzelle. 2.) Gemeindewald.	Rest bei einer Vermessung = Massenstück.	Scherzhafte Anspielung auf das kleine Stück, das "verloren gehen konnte".
63.	63. SW. XXII. 12.	G e i s c h h a l d e, geishald,	A.	Wi.	1.) 1.T.St. 1779: A. in der geischhalde. 2.) --- 3.) K. 1616: A. auf geyershalde. 1 T.P. 1812: A. auf der geyershalde oder auf dem berg im ehspach. 3.T.P. 1818: A. auf geyershalden, jetzt geischhalde genannt.	1.) Der muldenförmige Westabhang des Berges. 2.) ins Alpirsbacher, i/Stettener und 3 Hlg. St. Peters Lehen gehörig.		Bestimmt zum Personennamen Geier.
64.	64. SW. XXI. 12.	Der gelbe B a u m, dr geyle bom,	Baum.		urkundlich nicht belegt.	Alter, halbhohler Birnbaum am Hang der Dehnhalde, alleinstehend.	als einem der ersten Bäume gelben jedes Jahr seine Blätter.	S. e.
65.	65. SW. XXI. 12.	G e r e n, ger,	A.	A.	K.L. 1690: A. im geren. A.T. 1825: A. auf göre oder steinen. 1.T.P. 1812: A. auf görn jezo auf steinen	1.) Ziemlich gleichmässig viereckige Flur, deren Ackerstreifen senkrecht zu allen nebenliegenden (Grund, Steinen, Hägele, Lachen) laufen. 2.) ins Alpirsbacher und 1. Hlg. St. Peter/ Lehen gehörig.	ahd. gero = Speer; keilförmige Landstücke, besonders Acker u. Wald.	S. e.
66.	63. SW. XXII. 12.	G e y e r s t a i g l i n,			K.L. 1690: A. am geyerstaiglin.	S. Geischhalde.		S. o.
67.	67. SW. XXII. 12.	im G i e s s, em gijs,	G.	Wi.	1.T.St. 1779: ain gras-u. baumgarten im gies 5.T.V. 1826: wi im gies, so nunmehr baum- u. obstgarten.	1.) Obstgärten am 1. Ufer des Werdenbachs von Häusern und dem Bach eingeschlossen. 2.) ins 1. Stettener und 5. Verwaltungslehen gehörig.	mhd. gieze-rasch fliesender Bach. - Im Gieß befindet sich ein Gumpen, der früher beträchtlich grösser gewesen sein soll	Gieß = ein durch schnelles Fließen entstandener Gumpen. S. e.
68.	67. SW. XXII. 12.	G i e s s b a c h, gijsbach.		Bach		Teil des Werdenbachs zwischen der Brücke beim Mirsch und derjenigen an der neuen Staige; z.Tl lebhaft strudelnd und durch einen Gumpen vertieft.	S. Nro. 67. Tatsächlich hat der sonst/ gemächlich fließende Bach/ an der Stelle eine lebhaftere Bewegung.	S. d. u. e.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
69.		G ö c k i s B o h m,	A.		K.L. 1690: 1 Jcht. ob dem göckis bohmb oder beim gseltzbühren bohmb, wie es jezo genannt wird. Ebenda: A. so in die verkaufte widumb gehören: bey des Göckhins Bohmb uf dem berg		Der Wasserfall scheint auf einen Besitzer hinzudeuten.	S. e.
70.		G ö t z e n l ö c h l i n,			1534 oder 1565: im götzehlöchlin.		Eine Familie Götz als Verwalterin des Alpirsbacher Seelhöfs 1467. Urkundliche O/A. Beschr. v. Balingen.	S. e.
71.	71. SW. XXII. 11.	G r a f e n h a l d e, grofshald,	A.	A.	K. 1628: A. in der grouffenhald. K. 1767: verkauft am 27.4. äcker samt dinkel blumen auf grafenhalde.	1.) Ganz leicht geneigte Ebene von Punkt 576,3 nach S.- Boden halb Malm, halb Schweipel. 2.) ins Alpirsbacher, 2.3.5.8. Stattener, 1.3. Weilge St. Peter, 2.5.8. Kellerey 2.5. Verwaltungslehen gehörig und der Pfarrei Steinhofen zehänbar.	Der Volksmund erzählt: auf der Grafenhalde sei der Graf, auf der Sohnhalde der Sohn, auf des Majershalde der Majer spazieren geritten. Wohl vom zollerischen Besitz herrührend.	S. e.
72.		G r a p p e n b r o m e n,		Bru.	urkundlich nicht belegt; auch im Vm. kaum bekannt.	Brunnen im Gewand Espach.	Grappe = Rabe.	Mda. Kollektivform Gerappe statt Rabe.
73.	73. SW. XXII. 12.	G r a p p e n r a i n, grabbrod,		Wi.	urkundlich nicht belegt, nur vt.	Ein mit Mecken bestandener Rain beim Sattel. Nicht im Zusammenhang mit Grappenbronnen.	S. Nro. 72.	S. o.
74.	74. SW. XXIII. 10.	G r e u t, greid,	Wa.	Wa.	K. 1766: Wa. im gruth, <sup>im</sup> krut. A.T. 1825: Wa hinter bergen oder im kreut, hat sich im alten Lagerbuch hinter kornen geschrieben.	1.) Ein nach zwei Seiten W. u. O. abfallen der bewaldeter Höhenrücken. 2.) ins Alpirshacher Lehen gehörig.	Sammelwort von Reute, das Gerodete. Stelle, wo der Wald gerodet wurde.	S. e.
75.	75. SW. XXI. 12.	i n d e r G r u b, e n d r g r u d b,	Wi.	Wi.	K. 1786: verkauft am 16.7. wi in der gruob. A.T. 1825: Ga. in der grub, nach jetziger Benennung in berken, im alten Lagerbuch de 1564 noch unter den wi. beschrieben.	1.) Starke Einsenkung am Osthang des Netzenberges. 2.) ins Alpirsbacher Lehen gehörig.	Geländeform.	S. d.
76.	76. SW. XXII. 12.	a m G r ü b l e, a m g r i d b l e,	Wi. A.	Wi.	K.L. 1690: A. am grueblin ob St. Petersbronnen.	2 bis 3 tief eingesenkte Wiesen am Abbruch des Berges nach dem Altental.	Geländeform.	S. d.
77.	77. SW. XXI. 12.	i m G r u n d, e m g r ö n d,	A.	A. Wi.	J./T.K. 1818: A. auf steinen oder grund. Steinen und Grund werden heute scharf geschieden.	1.) Langgestreckte, flache Mulde beim Dorf. 2.) K. 1830: .... welches bisher zum Steinbruch benützt worden im Grund oder auf Steinen neben dem Herrschafts-/steinbruch. Zum Bau der Burg Hohenzollern wurden auch Engstlatte Steine verwandt. S. O/A. Beschreibung v. Balingen.	Geländeform.	S. d.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Begeß, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jest				
78.	78. SW. XXIII. 12.	in G r ü n d e n , en g r e n d ð ,	A.	A.	K.L. 1690: A. in gründen. K. 1768: A. in grinden. 1. T.St. 1779:A. im grund oder gründen.	1.) Nur drei Äcker die eine ansteigende Mulde bilden. Ganz entgegengesetzt vom "Grund" gelegen. 2.) ins 3. u. 7. Kellerey - und 1. Stettesener Lehen gehörig.	Nach Alt-Schultheiss Schmid vom gründigen Boden der Äcker im Gegensatz zur steinigen Umgebung.	Weil Mulde darstellend.
79.	79. SW. XXII. 12.	G r ü n e r - W i n k e l , g r e ð n e r w e n k l ,	Orts-	teil.	urkundlich nicht belegt.	einige Häuser, die westlich der Hauptstrasse, etwas abseits derselben liegen, mit der Rückseite in Baumgärten sehend.	Der im Grünen versteckt gelegene Dorfteil.	S. d. u. e.
80.		G s ä l z b i r e n B o m .			K.L. 1690: 1 Jcht. ob dem göckis bohmd oder beim gseltzbühren bohmd, wie es jezo genannt wird.		Birnbaum, dessen Früchte sich zum Einkochen als Mus eignen.	
81.	81. SW. XXI. 12/13.	G u r g e l e , u f ð m g u r g e l e ,	Wi. Alld.	Wde. Wde.	1. T.St. 1779: wi im gürgele 9. T.St. 1779: A. ob dem gurgelen.	Der östliche Teil der Eck, anstossend an das Eckwäldchen, zwischen 2 Wegen liegend, nach Nw. abfallend.	Wie die Gurgel, Kehle geformt; schmaler Landstreifen.	S. e.
82.	82. SW. XXI. 13.	G u r g e l b r ü n n l e , g u r g e l b r e n l e ,	Bach.		urkundlich nicht belegt.	Nicht direkt am Gurgele liegend, kein Brunnen, sondern der Abfluss des Grundwassers von der Flur "hinter Netzenberg" in kleinen Wasserfällen zum Weidenbach fliessend.	Brunnen beim Gurgele.	S. d. u. e.
83.	83. SW. XXI. 12.	a m H ä g e l e , a m h e g e l ð ,	A.	A.	K.L. 1690: am hägelin. K. 1774: verkauft am 21.4.: A. auf steinen oder högle.	Ebene, gleichmässige Flur, anschliessend an Steinen, von dem es heute aber genau unterschieden wird, nach dem Aftertal stossend.	Hagdornbusch, Mecke; aber auch eingefriedigter Raum. <i>Verkleinerung von</i>	S. e.
84.	84. SW. XXIII. 12.	H a g e n w i e s e , h a g ð w i s ,	Wi.	Wi.	K.L. 1690: hinden bey dem saiben stoozt hinden auf des Flecken Braach genannt hagemoyen.	Eine Gemeindewiese, anschliessend an Espach, unter Saiben. Es gibt zwar noch andere, der Gemeinde gehörige Wagenwiesen, doch werden diese mit besonderem Namen genannt. (Dehnhalder Deich, Bettelstock, Rainle u.s.w.)	Gemeindewiese für die Farben.	S. e.
85.	85. SW. XXII. 11.	a u f H a i g n e n , u f h a i g n ð ,	A.	A. Wi. Wi.	K.L. 1690: A. uf hagnaw oder wie es jezo heißet uf stocken. ebenda: A. uf hagnau oder im schwelchenbach. ebenda: 1 Jcht uf haignen oder nach dem jezigen nahmen uf langen waasen.	1.) Breit hingelagerte, nach W. abfallende Bodenwelle zwischen Wagental und Sulzenbach, an die sich, gleich wie beim "Berg" eine ganze Anzahl F-N heftet. 2.) ins Alpirsbacher, 2. u. 9. Stettener, 2. Verwaltungsléhen gehörig, dem Pfarrer von Steinhofen zehendbar. K. 1773: so ist das Lehen verlaupt worden von dem herzoglich geistl. Verwalder.		Unmöglich zu hag, nach der mda. Aussprache. Vielmehr doch zu Höhe (hoehe mhd.) und der Mehrzahl hoehene. Auffallend ist die Aussprache des h als g. Sachlich das einzig Natürliche.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.			d.			e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.			Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
86.		H a i g n e n b r o n n e n,				A.T. 1825: A. beim haignen bronnen, vornen auf die allmand, worauf der bronnen fliesst, stossend. ebenda: wi an haignen oder im wagenthal, so sich im alten Lagerbuch de 1564 fol.84 beim haigerbronnen geschrieben.						Brunnen bei Haignen.		S. Haignen.	
87.	87. SW. XXII. 12.	H a l d e, an dr haldø,	A.	A. Wi.		K.L. 1690: A. in der halden oder langwyser stooßt hinden uf St. Peters bronnen. ebenda: A. bey den creutzen ob der staig oder wie es jezo haÿset uf der halden. ebenda: A. an der halden dadurch der Ost-dorfer steig gehet.			1.) Der nach N. abfallende Hang zum Werdenbach gegenüber dem Kirchhügel. Nach den Urkunden scheint früher ein wesentlich grösserer Teil als Halde bezeichnet worden zu sein, als dies heute der Fall ist. 2.) ins 6. u. 8. Kellerey und ins 5. Verwaltungslehen gehörig.		mhd. hald=geneigt. Geländeform.		S. d. u. e.		
88.	88. SW. XXII. 12.	H ä l d l e, am heldle,	A.	Wi. Wi.		1.) K. 1788: verkauft am 14.4. wi am haldle oder zeile. 3.) 2.T.V.1826: acker am hardt oder im haldle.			Der nach S. u. So. fallende Hang des Netzenbergs.		S. Nro. 87.		S. o.		
89.	89. SW. XXIII. 12.	H a n g e n,	A.	A.		1. 3.) 1 T.Sp. 1824: A. auf ohmesloch oder auf hangen.			Breit hingelagerte Bodenschwelle, die aber nur auf Balingen Markung Hangen genannt wird. Ohmesloch ist der Engstl. Anteil an dieser Erhebung.		Abfallendes Gelände.		S. d. u. e.		
90.		H a n g e n H ö l z l e,				K. 1771: verkauft am 28.1. wi im langen hölzle.					Hölzle = Wald.		S. e.		
91.	88. SW. XXII. 12.	am H a r d t.		Wi.		2. T.V. 1826: A. am hardt oder im haldle.			1.) Da Hardt = Haldle ist, ist es der nach S. u. O. geneigte Hang des Netzenbergs		Hardt ist äusserst wichtig zur Deutung des Namens Netzenberg. Eine Fortsetzung des Hardt ist Blumengarten, anschliessend Talgreutle, so dass die Vermutung Netzenberg=Etzenberg=Berg mit Weidewald kaum v.d.Hand zu weisen ist.		S. e.	Hardt = Weidewald.	
92.	92. SW. XXI. 12.	auf ganzen H ä s e l, uf ganzø hesl,	A.	A.		1.) 3 T.St. 1775: A. auf ganzen hesel. 4 T.K. 1818: A. in rauhen äckern oder ganze hasel. 2.) auf ganzen Hasen.			1.) Flache Ä. mit steinigem Untergrund zwischen Lachen, Aftertal und Rauhen A. liegend. 2.) ins 3. Stettener und 4. Kellerey Lehen/Platz gehörig.		mhd. hesel = Hasel; dermit Haselnussgebüsch vollständig bewachsene Platz.		der hesøl muss wohl auf häslach, hasel ahi zurückgehen. Nur so erklärt sich Umlaut und Geschlecht.		
93.	93. SW. XXI. 12.	H a s e n a c k e r, hasø - n - äkr.	A.	Wi.		8. T. K. 1818: A. im hasenacker oder hinter berken.			1.) Nach manchen eine, nach anderen mehrere Wi. am N.O. Abhang des Netzenbergs. 2.) ins 8. Kellerey Lehen gehörig.		Nach dem häufigen Vorkommen von Hasen, deutet/der Volksmund -was heute gewiss nicht mehr der Fall ist.		S. e.		

Fortl. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a.		b.		c.		d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
94.	94. SW. XXII. 10.	H a i b l e, haible,		Wa.	Wi. Wa.	6. T.K. 1818: Wa auf kornen oder im haible A.T. 1825: Wi im haible so vor diesem unter bemeldetem grossen stück auf kornen gewesen. K. 1830: Wi. im haible oder kletzenwiesen.		1.) wenige Wi. am S.Hang von Kornen, un-mittelbar an den Wald anschliessend, a. auch von Kletzenwiesen durch keine erkennbare Grenzlinie geschieden. Durch Hecke und Fusspfad von Mamuden getrennt. 2.) ins Alpirsbacher und 6. Kellerey Lehen/ gehörig.		ausgehauener Wald. Haible = kleiner Hau.		S. e. Das - b - erklärt sich aus der älteren Form hönwlin.	
95.	95. SW. XXIII. 11.	H e b s a c k, hebsak.		A.	A. Wi.	K.L. 1690: A. unterm hebsack. 8. T.St. 1779: A. an hebsack oder in saiben.		1.) Nach So. gegen das Wagental abfallen der gerundeter Teil des Breitkopfs. Gelber Lehm Boden.		Hebsack meist Wiese, die sich in einen Wald hineinstreckt.		S. e.	
96.		an H e g e n,		A.		K. 1769: verkauft am 10.5: A: an hegen, zelg riedhalde.		Der Name ist nur ein einzigesmal urkundlich erwähnt, so dass an Haignen, das auch zu Zelg Riedhalde gehört, gedacht werden kann.		S, Nro. 85.		Wohl zu Hag.	
97.		in H e r d e r n,		Wa.		1.K.L. 1690: im 3. Kellerey Lehen:holtz: in herdern oder wie es jezo genannt wird. im rögenhölzlin, stooßt vornen af die heselwanger mark. 2. Regenhölzlein ist nur auf Heselwanger Markung bekannt.				bei den Hirten; Weidewlad.		Dativ Mehrzahl zu Hardt-Weidewald. Ist häufig.	
98.	98. SW. XXII. 12.	herten W a s e n, uf dem herdd wasen,		Wi. A.	A. Wi. Ld.	K.L. 1690: A. am härden wasen. ebenda: Wi. am hardten wasen. 3. T.V. 1794: Wi. im herten wasen. K. 1830: auf dem hirten wasen.		1.) Flach gewälbt Flur zwischen Langwiesen und herten Winkel. Schwerer, scharz gelber Boden, fruchtbar, besonders für Getreide.		Schwer zu bearbeiten. Hart- dürr, trocken, steinig.		S. e.	
99.		herte W i e s e,		Wi. Wa.		5. T.St. 1778: Wa. in der herten wisen.				S. Nro. 98.		S. o.	
100.	100. SW. XXII. 12.	herten. W i n k e l, em herdd winkl,		Weg Wi.	Weg Wi. Ld.	1. K.L. 1690: Wi. hinder winkel. 5. T.St.1775: Wi hinder oder in wörden. ebenda: in furthwisen oder im herten. 7. T.St. 1779: Ga hinder oder stelletgärten. 8.T.St. 1779: Wi am bohl oder herten 3.T.Sp. 1824: Wi im herten 2. volkstl. auch hirtwinkl.		1.) Grössere, dreieckige Flur, die mit der Spitze nach dem Espach stösst, angrenzend an herten Wasen. 2.) ins Alpirsbacher, 3.7.8. Stettener, 3.6. Kellerey, 5. Verwaltungs, 1. Spital-lehen gehörig. 3.) Beim Graben fand man Knochen, Waffen und Hufeisen von einer besonders breiten und kleinen Form. Joh. Jetter erzählt, dass während der napoleonischen Kriege die Bivakplätze der hin-und herziehenden Truppen auf dem Herten waren.		Nach Schultheiss Schmid bestimmt "hinter" W.; der hinter dem (ehem.) Hohlweg gelegene Platz.		Ursprünglich zwei verschiedene Wörter, die sich ablösen, weil sie zu ähnlich waren: so "hinter" heute durch "herd" ersetzt. Beeinflusst durch das unmittelbar benachbarte "herten Wasen".	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
101.	101. S.W. XXIII. 10.	hinter B e r g e n, hendr be ʒrg ʒ,	Wa.	Wa. Wi.	A.T. 1825: ein Wa hinter bergen oder im kreut. 2.T.V.1826: Wa hinter bergen oder auf kornen.	1.) Kornen, das vor „hinter Bergen“ liegt, ist etwas höher als dieses. H.B. ist in der Hauptsache Ebene, die nach O., gegen den Sulzenbach abfällt. 2.) ins 9.Stettener, 2. Verwältungs., 1.Hlg. St. Peter Lehen gehörig.	Lagebezeichnung.	S. d.
102.	102. S.W. XXII. 12.	H o h e n h e i m, ho ʒheim.		Hof.	Nur im Volksmund und auch da selten. 's Schwarz ʒ Hof (jetziger Besitzer) an der alten Staig.	Wohnstätte, der Hof von einer Mauer umgeben, am S-ausgang des Dorfes, auf der Halde	Liegt an einem der höchsten Punkte im Dorf.	Jrgendwoher scherzhaft übertragen - wohl erst in jüngerer Zeit.
103.	103. S.W. XXII. 12.	H o h l a n d, hōland,		Dorfteil.	Urkundlich nicht belegt. Gewöhnlich: draussen im Dorf.	Der n. Teil des Dorfes, zu dem es vom Werdenbach leicht ansteigt.	Geländeform.	Auch dieser Name wohl nicht voll mundartlich.
104.	104. S.W. XXII. 12.	H o f, em hōf,		Dorfteil.		1.) überbauter Ortsteil bei der Kirche. 2.) wahrscheinlich nach dem Frei - oder Weisenhof so genannt. Welches Haus dies heute ist, lässt sich nicht sicher feststellen. Am 24.6.1657 geht der Hof um 2500 fl. an Maximilian Jakob Ginger, Freiher von und zu Grienbühl über, der ihn am 24.5.1665 an Jakob Vötsch von Ostdorf für 2018 fl. weiterverkauft. In der Kirche eine Grabplatte des Wohlgeborenen Fowlein Felicitas Giengerin von u. zu Grienbühl um Oberhöflin.	S. Sp. d.	S. d.
105.	105. S.W. XXI. 12.	H o f a c k e r, hofakr,	A. Gras-	Ga.gart.	K.L. 1690: A. in hōfäckern, zwischen ... und dem platz worauf die schiesmauer steht. A.T. 1825: Ga. in hofäckern, zwischen der schiesmauer einerseits.	1.) Grosse, regelmässig geformte Wi. am nördlichen Dorfrand. 2.) Der Grasgarten gehört zum Anwesen des Joh. Haug, einem stattlichen Bauernhof, der aber als besonderer Hof nirgends verzeichnet steht. ins Alpirsbacher, 9. Stettener, 7. u. 8. Kellerey Lehen gehörig.	Zu einem Gutshof (aber welchem?) gehörig.	S. d. u. e.
106.	106. S.W. XXII. 11.	Zu H o f e n, z'hōf ʒ,	A.	A.	3.) T.St. 1775: A. zu hofen oder zu grafenhalde.	1.) Leicht nach So. abfallender Teil der Grafenhalde, bestehend aus 4-6 Äcker, leichter Schweipelboden. 2.) ins 3. u. 5. Stettener Lehen gehörig. Hofen liegt an der Bisinger Grenze; Für eine abgegangene Siedlung haben sich bis jetzt noch keine Anhaltspunkte ergeben.	Der Name deutet auf eine abgegangene Siedlung, von der aber rein gar keine Urkunde vorhanden wäre. Da sich „zu H.“ teilweise mit dem Bisinger Üschle deckt, könnte an einen Hof gedacht werden, der dem Kloster Gnadental bei Hech. gehörte. In der Nähe Steinenbronnen, Grafenhalde, Hōhneräcker.	S. d. u. e.
107.	107. S.W. XXI. 12.	H o f s t e t t, hōfstet,	G.	Wi. Ga.	A.T. 1825: ein ga. in hofstädten, so sich im alten Lagerbuch de 1564 noch unter den Wi ob dem dorf geschrieben.	1.) Flache Wi beim Dorf, nach O. an Brühlen stossend, w., durch Landstrasse und Häuser getrennt, Hofacker.	S. Nro, 105.	S. d. u. e. Stelle, wo ein Hof gestanden.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
15 108.	108. S.W. XXII. 11.	H ä l d e r l e, am h e l d e r l e,	A.	A. Wi.	5. T.St. 1778: A. am h ö l d e r l i n. 2. T.St. 1779: A. i m h ö l d e r l e o d e r a n d e r r i e t h a l d e. 9. T.St. 1779: a m h ö l d e r l e n, - a m h o l d e r.	1.) Schattige Äcker am Hang, der von Haigen nach dem Sulzenbach fällt. Am Bach reichliches Busch- und Baumwerk; kalt und feucht. Die Riedhalde ist ziemlich weit vom Häldele entfernt, doch ist sie der Esch, zu dem Häldele zählt. 2.) ins Alpirsbacher, 2.5.7.9. Stettener u. 5. Verwaltungslehen gehörig.	Beim Holunder.	S. e.
109.	109. S.W. XXII. 12.	H o l z g a s s e, h o l z g a s,	Weg	Weg	1.) 2 T.V. 1827: ein grasgarten in der holzgaß. 2.) Der Name ist selbst manchen Strassen-Anliegern unbekannt, die dafür Riedgasse sagen.	Die Holzgasse führt vom Dorf über die Bahnlinie nach den Engstl. Wäldern.	S. Sp. d.	S. d.
110.	110. S.W. XXII. 12.	auf dem H ö l z l e, u f d e m h e l z l e,	A.	A.	K.L. 1690: A. o b d e m h ö l z l e n. K. 1767: verkauft am 13.7. A. i m h ö l z l e n 5.T.V.1818:A. i m e s e l s l o c h o d e r h ö l z l e a u c h h i n t e r l a u e n. 2.T.V.1827:A. a m l e y h m o r g e n o d e r a u f d e m h. - A. a n o d e r a u f d e m o b t e n b ü h l o d e r a u f d e m h.	1.) Flaches Feldstück, ohne scharfe Abgrenzung nach irgend einer Seite. Leichter schwarzer Humusboden, ohne den geringsten Anhaltspunkt für ehem. Wald. 2.) Die Bezeichnung für Hölzle scheint etwas westwärts gewendet zu sein. Im 17. u. 18. Jahrhundert zählt Hölzle zu Zelg Neunzfeld, im 19. Jahrhundert zu Zelg Hürsten. ins 6. Stettener, 2. und 5. Verwaltungslehen gehörig, dem Pfarrer zu Steinhofen zehndbar.	Kleiner Nutzwald.	S. d. u. e.
111.	111. S.W. XXIII. 10.	H ö r n l e, h e r n l e,	Wa.	Wa.	K. 1612: Wa. u f d e m h e r n l i n. A.T.1825: Wa. u n t e r d e m h ö r n l e n.	Scharf ansteigender Bergkegel, zum Hundsrück gehörend.	Bergform.	S. d.
112.	112. S.W. XXI. 12.	H u b h a l d e, r u p h a l d e,  (S. auch Ruphalde)	A.	A. Wi.	K. 1766: verkauft am 30.5. A. a n d e r h u e b h a l d e n. K. 1768: verkauft am 6.6. A. a n d e r r u p h a l d e n. 6.T.K. 1818: A. a n d e r h u b h a l d e.	1.) Der sich in einem Bogen um den Berg hinziehende W.W.-Hang des Netzenbergs. Vom Dorf aus geht kein Anfahrtsweg zur Hubhalde. - Ein Grundstücksbesitzer fand beim Graben eines Baumlochs an der Hubhalde in der Hälfte des Loches blauschwarzen Humus, in der andern Hälfte gelbe Lette. 2.) ins 7.9. Stettener, 6. Kellerey Lehen und in den Rangendinger Hof gehörig.	Ein Teil jenes alten, heute vollständig verschwundenen Waldgebiets, das in den Namen: Netzenberg, Hardt, Blumengarten, Kreutle und Zwerenhölzle fortlebt.	Zu Hübe oder ruhen, mda. ruðb?
113.	113. S.W. XXII. 11.	H ü h n e r ä c k e r, h e r e k r.	A.	A.	K.L. 1690: A. a m h ü n e r ä c k e r l e n. 9.T.St. 1779: A. a m h ü n e r a c k e r. A.T. 1825: A. i n h ü n e r ä c k e r n o d e r z u s t e i n e n b r o n n e n.	1.) Flache A., ohne bestimmte Abgrenzung in der Riedhalde; fruchtbar, leichter, schwarzer Boden. 2.) ins Alpirsbacher, 9. Stettener, 2. u. 4. Kellerey Lehen gehörig.	Entweder wegen des häufigen Vorkommens an Feldhühnern, oder weil der Acker Fastnachts- und Herbsthühner zinste. Zum Lehenszins für das 9. Stettener Lehen gehörten u.a. 1 alter u. 4 junge Hühner.	S. e.



Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortstüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
114.	114. S.W. XXII. 12.	H u n d l o c h e r, hondlocher,	A. Ga.	Ga. überbaut.	K. 1776: verkauft am 13.12. A. auf dem hundlocher. 2. T.St. 1779: Ga. im hundlocher.	1.) Jetzt Strasse, früher Hohlweg und die S. und W. an ihm gelegenen Feld- und Wiesenstücke, natürliche Verlängerung w. Hürsten. 2.) ins 2. u. 9. Stettener Lehen gehörig.	hund = Bezeichnung für etwas Geringes, Kleines. locher=loh= Wald.	S. e.
115.	115. S.W. XXII. 12.	auf H ü r s t e n, u=f = v̄ st̄ð ,	A.	A.	K.L. 1690: A. uf hürschten. K. 1766: A. in härsten. 1 T.St. 1779: A. in hürsten oder creuzern,	1.) Fläche, nasskalte Acker, schwerer, gelber Lehm Boden, anstossend an Hundlocher/ 2.) Namengebend für eine Zelg. ins Alpirsbacher, 1. u. 8. Stettener, 2. 4. 5. Kellerey u. 2. Verwaltungslehen/ gehörig.		hurst meint Buschwald, Hecke.
116.	116. S.W. XXII. 11.	H u t w a s e n, hutwas̄ð ,	Wde.	Wi.	1.) K.L. 1690: A. am huethwaasen. 8. T.St. 1779: A. im hutwasen. 2.) Eibentäle.	1.) Kleine, dreieckige Wiese, den natürlichen Verhältnissen nach zum Bisinger Eibental gehörig. 2.) ins 1. u. 8. Stett. Lehen gehörig.	Alte Schafweide.	S. e.
117.	116. S.W. XXII. 11.	H u t w i e s e, hutwis̄,	Wde.	Wi. Wi.	K. 1770: verkauft am 24. 1. Wi in der hutwyß.	1.) Heute übereinstimmend mit Hutwasen. 2.) ins Alpirsbacher und 7. Kellerey Lehen gehörig.	S. Nro. 117.	S. Hutwasen.
118.	118. S.W. XXIII. 11.	Auf J a u c h e n, uf iouch̄ð ,	A.	A.	K.L. 1690: A. auf jauchen. 1 T.Sp. 1824: A. auf jauchen am ober schädelhardt. 4 T.V. 1826: A. auf j. oder im wagenthal.	1.) Fläche A., an einzelnen, seltenen Stellen feucht; meist schwarzer Humus, vereinzelt schweipelig. 2.) ins 6. u. 7. Stettener, 5. 6. Kellerey, 4. 5. Verwaltungs-, 1. 3. Spital Lehen gehörig, der Pfarrei Steinhofen zehndbar.		Jauch, Nebenform zu Jauchert = Flächenmaß.
119.	119. S.W. XXII. 12.	K ä h r, uf̄dm keðr,		Weg Ga. Häus.	urkundlich nicht belegt.	Der hintere Teil des „Hofes“, ein Weg führt durch zum neuen Friedhof und in die Felder.	Da man bei Grabungen auf dem K. schon Ziegel u. Kalküberreste fand, da Hof und Kähr unmittelbar aneinander stossen, besteht die Ansicht, hier habe der Keller des Hofes gelegen.	Mda. Form von „Keller“, sei Keller des Hofes gewesen.
120.	120. S.W. XXI. 12.	K a l c h o f e n, kalchof̄ð ,	A.	Wi.	1.) 9. T.St. 1779: A. ob dem kalchofen. 8. T.K. 1819: A. im kalchofen. A.T. 1825: zu kalchofen hinter netzenberg zwischen denen in dies lehen gehörigen sog. greutlingärten. 2.) im Volksmund selten, meist „hinter Netzenberg“.	1.) Grosse, ebene, sehr regelmässige Wiese über dem N. rand des Tales. 2.) ins Alpirsbacher, 9. Stettener, 2. Kellerey Lehen gehörig.	Von einem Kalkofen oder auch nur einer Andeutung/ an solchen ist nichts mehr zu sehen, hingegen hat man beim Graben schon farbige Tone gefunden.	S. e.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jest				
121.	S.Nro. 216.	zu kalten L ä n d e r n			K. 1690: 1 Jcht zue khalten ländern, wayß dießer Zeit niemand anzuzeigen, wo solcher acker gelegen. A.T. 1825: oben auf dem berg oder auf der stelle, nach dem alten Lagerbuch de 1564 auch zu kalten landen genannt.		Nordwärts gerichtet, kalt.	S. e.
122.	122. S.W. XXI.11.	K a p f, kapf,		Wde.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) an der Dehnhalde.	1.) SW.Ecke der Dehnhalde, ziemlich steil nach drei Seiten abfallend. 2.) Aus dem Allmandverteilungsbuch: Am 11. April 1851 wurden 2 Linden durch Schultheiss Stotz und Waldschütz Knittel, eine auf dem Thenhalder Kapf 1 die 2. auf dem Leimberg gesetzt, welches keine Kosten verursachte.	mhd. kapfen=schauen; Auslugberg.	S. e.
123.	123. S.W. XXII. 12.	K ä p p e l e s ä c k e r, kapelesekr,	A.	A.	1.) 2. T.K. 1818; der kappelacker. 2.) im Volksmund selten gebraucht.	1.) wenige, flache Ä. am Dorfausgang gegen Balingen. 2.) K.L. 1690: Acker, davon der Geystlichen Verwaltung Balingen von wegen St. Peters Caplonay der Zehenden Einzige und allein gehörig.	Ob eine Kapelle dort stand, oder ob die Ä. zu einer Kapelle gehörten, lässt sich nicht nachweisen, letzteres das Wahrscheinlichere.	Käppele ist die Verkleinerungsform zu Kapelle.
124.	124. S.W. XXII. 11.	K e l l e r h a l d e, kellerhald,		Wi.	urkundlich nicht belegt.	Vom Breilkopf gegen das Wagenthal steil abfallender Hang mit ertragarmen Wiesen, da Lage und Boden hitzig. Jenseits des Tales die Majerhalde.	Besoldungsgrundstück der herrschaftlichen Kammer oder des Klosterverwalters, des Kellers.	S. e.
(SW.) 125.	125. XXII. 12.	K i e l w i e s e, en dr kilwis,	G.	überbaut.	K. 1610: Ga. in der killwis. 5. T.St. 1779: in der küllwießen.	1.) Ehemal. grosse, sanft geneigte Wi, heute Strasse, Häuser und Krautgärten. 2.) Die Kie(w)wiese, heute von Bahnlinie und Strassen eingefasst, war ehem. Eigentum der Kirche. A. S. ende derselben, beim Wördenbach stand die Zehendscheuer/ K.L. 1690: Gnädigster Herrschaft eigene Güther: An der Zehendscheuer zu Engstl; unweit des Fuchsbachs vom Dorf, zwischen dem Pfarrgarten und des Allmand drey Thayhl, dem Hayhligen zu Engstl. der vierte.		Aus Kilchwiese entstanden vgl. Kilpen, Kilbach aus Kilchbach.
126.	126. S.W. XXII. 12.	K i n d l e s b r u n n e n, kendlesbrön,		Brunnen/	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) Jeters Brunnen.	Ein im Tal, in der Nähe des Wördenbachs etwas versteckt gelegener Brunnen.	Brunnen, aus dem man die Kinder holt.	S. e.
127.		K i r c h h ö l z l e,					Wald, der der Kirche gehört.	S. e.

117

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Begeß, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodensfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
128.	104. S.W. XXII. 12.	an der K i r c h m a u e r,			1.) 1789: verkauft am 26.11. Kronenwirt Roller einen hof mit hofstatt bey der kirchmauer im hof. 2.) im hof.	Der sogenannte alte Friedhof ist ummauert und lässt auf einen befestigten Kirchhügel schliessen.	S. Sp. d.	S. d.
129.	129. S.W. XXIII. 10.	K l e t z e n w i e s e n, klezdzwisð,	Wa.	Wa. Wi.	8. T.K. 1819: Wi. in kletzenwisen; Wa. auf kl. A.T. 1825: Wi. in kletzenwisen oder auf stokken. ebenda: Wi. in kl., so viele vor diesem, im alten Lagerbuch de 1564 fol. 97 unter einem großen stück auf kornen geschrieben hat u. vormals holtz gewesen. K. 1830: Wi in kl. oder im häuble	Wa. und Wi, denen man ihn ehemal. Zugehörigkeit zum Wald ansieht, wenn ansteigend, am Mamudenbach. Ein Teil des grossen Rodungslandes Rocken, Kletzenwiesen, Häuble.	Von Baumklötzen.	Mehrzahl von Klotz.
130.	2. S.W. XXI. 12.	K l i n g e, en dr glengð,	Wi.	Wi.	1.) 3. T.V. 1826: Wi im afterthal oder klingen. 2.) Klinge wird nur in Ostdorf so genannt, die Engstlatte nennen das Gewand im Aftertal.	S. Aftertal, das vom Klingenbach durchflossen wird.		Klinge bedeutet Talgang.
131.	131. S.W. XXII. 10.	K o r n e n, uf kornð,	Wa.	Wa.	1.) K.L. 1690: 1 Jcht auf kornen, so dormalen ein gart. A.T. 1825: 30 Jcht alten messes=59 morgen neuen messes tannenwald mit etwas untermischten eichen auf kornen, der <del>xx</del> kriegsbühl genannt. ebenda: Wa. in kletzenwiesen, so sich im Lagerbuch de 1564 auf kornen geschrieben. 3.) kriegsbühl K. 1769.	1.) Ein zwischen Sulgen und Mamudenbach vorspringender, bewaldeter Kopf. 2.) ins Alpirsbacher, 9. Stettener, 6. u. 8. Kellerey Lehen gehörig.	Vollman und Keinath verzeichnen nur Horn. lat. cornus = Horn, was hier, der Form nach, stimmen würde. Ob zu Korn= zum Anbau von/ Korn geeignet sehr fraglich, denn Kornen ist heute noch Wald.	Ob alter Plural zu Korn?
132.	132. S.W. XXII. 11.	K o r n e n w a s e n, kornð wasð,	Wa.	Wde	1.) urkundlich nicht belegt, nur vikstl.	1.) Vor dem Wald auf Kornen gelagerter Wasen. 2.) Ehemals wurde an der Stelle auch Holz bearbeitet.	S. Nro. 131.	S. o.
133.	133. S.W. XXI. 12.	K r e u z b r u n n e n, en grëizbrönd,	Wi.	Wi.	T.St. 1779: Wi. zu creutzbronnen. A.T. 1825: Wi. in oder zu den kreutzbronnen.	1.) Flaches Wiesland an der Strasse Engstl. Hechingen, von einem, nicht immer Wasser führenden Graben durchzogen. Die württ.-hohenzoll. Grenze geht darüber hin. 2.) Von einem Brunnen oder Kreuz ist heute/ nichts mehr zu sehen, auch die mdl. Überlieferung weiss nichts davon. Doch ist die Stelle, Grenze, wohl geeignet gewesen zur Errichtung eines Kreuzes.	Nach einem Brunnen bei einem Feldkreuz. (Br. u. Feldkr. sind abgegangen).	S. e. u. d.
134.		bei den K r e u z e n,	Wi.		1.) A.T. 1825: Wi. zu anhausen, so sich vor alters bey den creutzen geschrieben in ostdorfer bahn, zwischen dem klingenbächle einerseits. 3.) Anhausen.		Feldkreuze gegen die Ostdorfer Grenze.	S. c. u. e.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
135.	135. S.W. XXII. 12.	Kreuzern, uf greizern.	Ä.	Ä.	K.L. 1690: 1 Jcht bey den creutzen ob der staig, oder wie es jezo haisset uf der halden. K. 1787: verkauft am 22.1. 2. Viertel auf creutzern 2. T.V. 1827: A. in hürsten oder creutzern	1.) wenige Äcker auf der 1. Seite der Strasse Engstl.-Balingen, anschliessend an die Halde, neben den Käppelesäckern. 1.) ins 2. Kellerey Lehen gehörig. Von Kreuzen ist heute nichts mehr zu sehen.	Nach Feldkreuzen am Ortsausgang gegen Balingen.	S. c. u. e.
136.	131. S.W. XXII. 10.	am Kriegsbühl,	Wa.		K. 1769: verkauft am 17.7. Wa. am kriegsbill. A.T.1825:Wa. auf kornen, der kriegsbühl genannt.	1.) S. Kornen. 2.) am 24.1. 1770. verkauft Michel schöntag/witib mit ihrem verordneten Krigsvogt Wißen im herten Winkel.		Krieg ist in der Ma. nur Streit, Rechtshandel.
137.	137. S.W. XXI.12.	Kronenwirts-Hopfgarten, kronwirts hopfgärd	Wi. Ga.	Wi. Ga.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) in Berken.	1.) eine Wi. in Berken. 2.) War nur wenige Jahre Hopfgarten, doch in der Karte 1:25000 eingetragen. Hopfgärten gibt es auch sonst noch in der Markung, doch sind alle eingegangen.	Hopfenkultur.	S. e.
138.		Krummer Acker,	A.		5 T.V. 1826: der krumme acker genannt nur in sulzen.		Ackerform.	S. e.
139.	139. S.W. XXI. 12/13.	Kühstelle, küstelle,	Wde. Wa.	Wde. Wa.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) Talwasen.	1.) Der S. Abhang des Werdenbachtals vor der Einmündung in die Eyach. Jetzt z.Tl. aufgeforstet(Eckwäldchen)früher Weide mit alten Lindenbäumen. Steil. Weg führt vorbei. 2.) In der Zeit der Freihut(in Engstl.bis ca. 1824) wurde das Vieh zur Mittagsstunde an diesem Platz „gestellt“. Der Trieb ging dem Eyachrand entlang vom Ostdorfer Strässle bis zum aftertal und zurück. Zweimal war an dieser Stelle schon ein Schießplatz, zuletzt von der Klein-/kaliber-Schützenabteilung.1928 aufgehoben./	Ruheplatz des Weideviehs.	S. e.
140.	140. S.W. XXI.12.	kurze Eck, kurz ek,	A. Wde. Länd.	A. Wde. Länd.	urkundlich nicht belegt.	1.) Die Spitze, an der Aftertal und Eck zusammenstossen. 2.) Der hiesige Pfarrer Kreeb nennt die Stelle den Aussichtsberg,weil der Platz nach allen Seiten hin,Eyachtal, Zollernalb,Balinger Alb, kleiner Heuberg, Schwarzwald, freie Aussicht gewährt.	Grössen-und Geländebezeichnung.	S. d. u. e.
141.	141. S.W. XXI.12.	Lachen, en dr läch,	A.	A.	K.L. 1690: A. ob anhauser thaal, so nit groß, dermahlen dem jezigen namen nach in der lachen. 3. T.K. 1812: A. in der lachen oder auf dem kreutle (aftertalgreutle).	1.) grosse Ackerfläche über dem Aftertal, weitgeschwungene Mulde, feucht, jetzt entwässert. 2.) ins 7.Stettener, 3.6.7.Kellerey,3. Verwaltungslehen gehörig.		Meint bestimmt Wasserlache, feuchte Niederung.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
142.	142. S.W. XXIII. 11.	Langwäsen, langwäsə	A.	A. Wi.	urkundlich nicht belegt, aber auf der Flurkarte.	Langgestreckte, breite Feldfläche, auf der Höhe vor Stocken liegend.	Grössen- und Kulturbezeichnung.	S. e.
143.	143. S.W. XXII. 12.	Langwiesen, langwisə	Wi. A.	Wi.	3.) T.St. 1775: A. zu langen wiesen oder in creutzern genannt. 2.) T.St. 1779: Wi. in langen. wisen.	1.) Langgestreckte, leicht abfallende Wi, nass, links der Bahnlinie Engstl.-Balingen, Langwiesen und Kreuzern, ehemals zusammenstossend, sind heute durch/ die Bahnlinie getrennt.		S. d.
144.	144. S.W. XXI. XXII. 13.	hinter Lauen, hendr lauə	A.	A.	1534/65: hinder löhen. K. 1690: hinder lohwen. K.L. 1690: A. hinder louwen, hinder der louhen. 5. T.St. 1778: A. hinder lauen. 3. T.P. 1812: A. ob dem hölzle oder hinter lauen.	1.) Hinter Lauen liegt w. vom Hölzle, also vom Dorf aus; hinter dem Hölzle. H.L. und Hölzle werden heute streng geschieden. In der S.W. Ecke der Markung liegend fällt es nach der Eyach ab. Fruchtbare, dunkler Boden. 2.) ins Alpirsbacher, 1.5.9. Stettener, 5. 6. Kellerey, 2.3.4. Verwaltungs, 3. Hlg. St. Peters Lehen gehörig, dem Pfarrer v. Steinhofen zehndbar. Eine Eigentümlichkeit: H.L. gehört zu Zelg Hürsten, während es der Lage nach zu Neunzfeld gehören müsste.	Der Volksmund: "Weil dort hinten der Luft so lau geht". löh = Wald; hinter dem Wald, unter dem das Hölzchen zu verstehen ist.	Dativ Mehrzahl von löh = Wald, in mda. Aussprache.
145.	145. S.W. XXII. 12/13.	Lehenmorgen, leimargə	A.	A.	K.L. 1690: A. am lowmorgen. ebenda: A. an dem langen lowen morgen. 4. T.St. 1779: A. am layh morgen oder auf neunzfeld. 2. T.V. 1827: A. am lehen morgen oder auf dem hölzle.	1.) nach keiner Seite scharf begrenzt, schliesst er an an das Hölzchen an, in der Nachbarschaft von hinter Lauen. Guter Boden, ca. 30-35 Morgen gross. 2.) ins Alpirsbacher, 1.4.7.9. Stettener, 7. Kellerey; 2. Verwaltungs, 1. Spital/ 1.3. Hlg. St. Peter Lehen gehörig, dem Pfarrer von Steinhofen zehndbar.		Doch wohl zu löhen Lehen. (Anders wäre der Um laut schwer zu erklären: loch - ?)
146.	146. S.W. XXII. 12.	Lehmberg, am ufəm loəberə	A.	A. Wi. Wde. Dorfteil.	3. T.St. 1775: A. auf dem leimberg. 6. T.K. 1819: A. auf leimgruben oder leimberg.	1.) Anhöhe im Osten des Dorfes, der obere Teil ganz Weide. gelber, lettiger Boden von Schiefer durchsetzt. 2.) ins 3.9. Stettener, 2.6. Kellerey, 2. Verwaltungs Lehen gehörig. Auf dem Lehmberg der Turnplatz des Turnvereins und der Schule. Schlittenbahn. Ehem. Ziegelei. 3.) Reiche Funde an Belemniten.	Bodenart.	Lehm in der Mda. heisst löə(mə).
147.	146. S.W. XXII. 12.	Lehmgrube, an dr loəgrūəb		Wde. Dorfteil.	1.) K.L. 1690: an der leimgruben. 2.) im Volksmund selten mehr; dafür Lehmberg.	1.) Teil des Lehmbergs. 2.) ins 5.6.7. Kellerey Lehen gehörig. Bis in die jüngste Zeit stand hier eine Ziegelhütte; allerdings unbenutzt/.	Grube, in der Lehm für die Ziegelei gewonnen wurde.	S. e.
148.	146. S.W. XXII. 12.	am Lindenbäumle, am lendəbēmlə		Baum.	2.) auf dem Lehmberg.	Lindenbaum auf dem Lehmberg, am 11. April 1851. von Schultheiss Stotz und Waldschütz Knittel gesetzt.		S. d.

Fortf. Ziffer	Flur-tarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr				
149.	149. S.W. XXII. 12.	im Loch, em loch,		Dorfteil.		urkundlich nicht belegt.		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
150.		Lustgarten,		Wde.		1.) 8. T.St. 1779: Wa. im regenhölzle oder hinterm lustgarten, so ein all manat waasen. 2.) im Volksmund unbekannt.		2.) Der Lustgarten dürfte wohl zollerischer Besitz gewesen sein.	Lagebezeichnung.	Tief gelegen. S. d.
151.	151. S.W. XXII. 13.	Malbäcker, mälbēkr,		A. A.		1.) urkundlich nicht belegt. 2.) Die Malbäcker sind zwar einigen älteren Leuten bekannt, den Namen aber hört man selten. Dafür Hölzle.		1.) wenige Äcker zwischen Hölzle und hinter Lauen mit mergeligem Untergrund.	Nach dem sandigen Boden im Unterschied zum schweren lehmigen Boden der Umgebung,	Malbe sei diluvialer Lehm (bei Ostdorf-Balingen). S. e.
152.	152. S.W. XXIII. 11.	Majershalde, maiershalde,		A. A. Wi.		A.T. 1825: A. an majershalde auf dem schädelhärtdle. 2.T.V.1827: A. auf mayershalde oder schädelhärtdle.		1.) Der, der Kellershalde gegenüberliegenden Hang im Wagental, hitziger Boden. 2.) ins Alpirsbacher, 7. Stettener; 7. Kellerey, 2. Verwaltungs-Lehen gehörig. Das Kloster Alpirsbach hatte seinen Seelhof einem Majer, Götz, übertragen.	Volksmund: „Auf der Grafenhalde ritt der Graf, auf der Sohnhalde, der Sohn, auf der Majershalde/der Majer spazieren. Besoldungsteil d. Majers des ostl. Verwalters des Grumherrn.“	S. d. u. e.
153.	153. S.W. XXII. 11.	Mamurden, mamurd,		Wi. Wi.		K. 1690: Wi. zu mamurden. K.L.1690: A. uf mamurden. K. 1767: verkauft am 13.7. Wi in mamurden. A.T.1825: Wi. zu mamuden.		1.) Kurzes, schmales Wiesentälchen mit ziemlich steilen Abhängen, ohne eigentliche Talsohle, vom Mamurdenbach durchflossen. 2.) ins Alpirsbacher u. 5. Stettener Lehen gehörig.	Ein bisher noch nirgends gefundener und gedeuteter Name. Buck kennt „ein Mammatle“=Mannsmade. Oder zu magen murten; grossblockiges Steingeröll?	Entweder aus Mann-maden-bach oder A-m-am-werdenbach, vergl. Werdenbach dort.
154.	154. S.W. XXII. 13.	Mühlerrain, am milero,		A. Alld. Wde.		K.L. 1690: unter des millers rhein, zwischen dem waßer der eyhen und gedachten rhein gelegen.		SW. Abhang zur Eyach gegen die Ostdorfer Mühle; schlechter, z.Tl. nicht anbeufähiger Boden; aber auch gutes Ackerland auf der Höhe.	Lagebezeichnung und Geländeform.	S. d.
155.	155. S.W. XXI. 12.	an der Mühlstaig, an dr milstodg,		A. A.		1.) K. 1770: verkauft am 24. 1. A. in rauacker oder millstaig. 2.) 3. T.Sp. 1824: A. ob der anhauser mühlstaig oder eck, auch auf der mühlstaig.		1.) Grosse, breite, ebene Flur über dem Abbruch zur Eyach, nicht am Hang gelegen. Gegen die Böllatmühle. 2.) K. 5.4. 1773 A., Zinß dem Heilig. zu Ostdorf. Jns 3. Verwaltungs- und 3. Spital Lehen gehörig.	Lagebezeichnung.	S. d.
156.	156. S.W. XXI. 12.	Ob der Mühlstaig, Ob dr milstodg,		A. A.		K.L.1690: A. ob der millstaig, 4.T.V. 1826: Ga. ob der mühlstaig.		ZU: Nur ein Teil der Mühlstaig; von den 156. Engstlattern wird an u. ob d. M. nicht genau unterschieden. Von Gärten nichts mehr zu sehen.	Lagebezeichnung.	S. d.
157.	157. S.W. XXI. 12.	Nezenberg, uf nezbeberg,		A. A.		K. 1600: A. uf netzberg, K.L.1690:A. am netzenberg. K. 1769: verkauft am 26.2. A. am etzelberg 8.T.K. 1819: A. am nezenberg. 2.T.V. 1827: A. auf nezenberg.		ZU: Gleichmässige, breitgelagerte, runde Erhebung im NW. des Dorfes, dasselbe beherrschend. Fruchtbare Äcker mit steinigem Untergrund. 2.) ins 2.7. Stettener, 5.8. Kellerey, 2. Verwaltungslehen gehörig. Der Volksmund erzählt von einem Eichwald, der auf N. gestanden haben soll. Das Gebälk im Hause des Webers Jetter erbaut 1586, der Schöntagsche Hof genannt, soll von diesen Eichen gefertigt sein. Ohne Beweis wird :/:	Jch halte Nezenberg für etzenberg = äsen. Das „u“ von der Prägfition an herübergezogen. Die Annahme finde ich dadurch bekräftigt, dass sich um den Nezenberg, dessen breite Oberfläche diesen Namen/führt, Hälde=Hardt=Blumen- :/:	S. e.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
						<p>∴ diese Tatsache allgemein erzählt. Das Korn, das auf den Äckern des Nezenbergs gedeiht, soll so vollkommen sein, dass es der blinde Torbäcker von Balingen schon am Griff erkannte.</p>	<p>∴ garten, Gzeutle, Hübbalde, zeile lagern. Sodann wachsen am Steilabbruch zum Talbach vereinzelt Eichen, wahrscheinlich Relikte eines früheren Waldes.</p>	
158.	158. S.W. XXI. 12.	hinter Nezenberg, A. hendr nezenberg.	A. Wi.		<p>1534/65.: A. hinderm etzenberg. K.L. 1690: hinderm nezenberg, stooßt uf die egarten oder den allmandwaasen. K. 1791: verkauft am 6.5. A. hinder ezenberg. 6.T.K. 1819: A. hinter nezenberg.</p>	<p>1.) Die sich im NordW, um den Fluss des Nezenbergs schwingende Flur. 2.) ins 1. Stettener, 6, 8. Kellerey, 2. 3. 4. Verwaltungs, 1. Hlg. St. Peters Lehen gehörig. Dem Pfarrer in Steinhofen zehendbar.</p>	Lagebezeichnung.	S. d.
159.		im Neuental,	Wi.		<p>K.L. 1690: Wi. im neuen thaal. ebenda: " " " " stooßt oben an bisinger mark. 1. T.St. 1779: W. im neuen thal oder ried</p>	<p>Nach den Urkunden gleichzustellen mit Ried.</p>	<p>Im Gegensatz zum Alten Thal; neu=frisch, unverbraucht. Anmerkung: „Neuen Tal“ könnte der Lage nach mit „Eibental“ gleichzusetzen sein.</p>	
160.	160. S.W. XXII. 12.	Neunzfeld, neizfeld,	A. A.		<p>1534/65.: A. ob nydfeldt: K.L. 1690: 2 Jcht uf neuttveldt. 3. T.St. 1775: A. auf neunzfeld oder im steig. 2. T.St. 1779: A. auf neunzfeld oder am mihlerain A.T. 1825: A. auf neunzfeld oder auf dem hölzlen; welch vorstehende 6 stück den Rahmen neunzfeld führen.</p>	<p>1.) Nach keiner Seite hin scharf abgeteilte Flur, die früher grösseren Umfang gehabt haben musste, den Steig zählt heute nicht mehr zu Neunzfeld; dem Obtenbühl in östlicher Richtung vorgelagert; fruchtbarer Boden. 2.) ins Alpirsbacher, 1, 3, 5, 7, 6. 8. Kellerey, 3. 4. Verwaltungslehen gehörig. K.L. 1690: Äcker, davon der zehend an end u. orth wie bey jedem vermeldet gehörig: 2 jauchert auf neuttveldt: 3/4 in den grossen Zehnden, 1/4 pfarrer Steinhofen. 6 jauch. ebenda, wovon 4 1/2 jauch. in den kohlhof zu ostdorf gehören, der zehend aber von allen jauch. der geystl. Verwaltung Bahlingen in den ostdorffer Zehnden. - 2 jauch. zehndet an die pfarr von thanheim (Hohenzollern). Neunzfeld ist einer d. 3 Zelge./</p>	<p>Nach Sp. e. das niedrig gelegene Feld, (unter „ob dem Bühl“) S. Nro. 164.</p>	?
161.	161. S.W. XXII. 12/11.	Nüsse, em nisle,	Wi. Wi.		<p>K. 1776: verkauft am 14.6. Wi. im nieble, in den rangendinger hof gehörig.</p>	<p>1.) Ganz ebene Wiesen am Riedbach, ehemals mit Bühlen, jetzt noch mit Ried zusammenhängend. Durch die Bahnlinie von Bruchsal getrennt; vollständig ohne Gebüsch, feucht. 2.) ins 1. 9. Stettener, 8. Kellerey Lehen, in den Rangendinger Hof gehörig.</p>	<p>Ob zu Nuss = Haselnuss; oder „Wassernuss“, das heisst eine Stelle in den Wiesen, doch meist am Bergabhang, wo sich das Sickerwasser infolge un-durchlässiger Erdschichten sammelt u. zu Tage drückt.</p>	?
162.	162. S.W. XXII. 12.	Ochsenbrunnen, osdbromn,	Wi. A. Wi. A.		<p>K. 1600: Wi. zu oxenbrunn. K.L. 1690: A. zu ochsenbronnen.</p>	<p>1.) Leicht gesenkte Wi u. Ä. an der Ostdorfer Strasse, greifen über die Engstatter auf die Balinger Markung; von einem Baum ist nichts mehr zu sehen, aber ein kleines Rinnsal fliesst durch die Wiesen. 2.) ins 2. Stettener, 1. Spital Lehen dem Pfarrer v. Steinhofen zehendbar.</p>	<p>Entweder Hinweis auf ehemalige Viehwäide, oder ein Brunnen an der Landstrasse zum Tränken des vorbeikommenden Viehs.</p>	S. e.

Forfl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.			d.			e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsbüchlicher Schreibweise und Mundart		Die Be- wirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.			Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
163.	89. SW. XXIII. 12.	O h m e s l o c h, em, uf̄m ömesloch,		A.	A.	1534/55: A. am amey sloch. ebenda: A. am omensloch. K.L. 1690: 1 1/2 Jcht uf ohn maiyenloch. 3. T.V. 1794: A. uf ohmersloch. 2. T.St.1749: A. uf ohmensloch. 1. T.St.1779: A. im ohmesloch.			1.) Sanft gegen das Dorf fallende Erhebung/ Fortsetzung vom Balingen Hangen;schwe- rer Lehm Boden; z.Tl. von Hecken ge- säumt. 2.) ins Alpirtsbacher, 1.u.2. Stettener, 6.7. Kellerey, 2.3. Verwltungs, 1.Spi- tal Lehen gehörig. Dem Pfarrer von Steinhofen zehendbar.			loch = loh = Wald; Wald, der durch seine Ameisenbauten bekannt war.		S. e.	
164.	164. S.W. XXII. 13.	O p t e n b ü h l, öp̄d̄bil,		A.	A. Wi.	K.L. 1690: A. zue ottenbühl. 8.T.K.1819:A. am ottenbühl hinter lauen. 2.T.V.1827:A. auf dem obenbühl oder auf dem hölzle. im Engstl. Grundbuch ist auch zu lesen: opferbühl.			1.) Gerundete Erhebung (Bühl) im W. der Markung, aufsteigend vom Neunzfeld. 2.) ins Alpirtsbacher, 8. Kellerey, 2.Ver- waltungs Lehen gehörig.			Joh deute: ob dem Bühl. Müsste ob dem bühl heut in der Mda. heissen.		?	
165.		St. Peters B r o n n e n, Brunn.				K.L. 1690: A. auf St. Peters halden oder St. Peters bronnen, wie es jezo haibt. ebenda: A. stooßt hinden uf St. Peters bronnen.						Der Kirchenheilige der Engstl. Kirche ist St. Peter.		S. e.	
166.		St. Peters H a l d e,		A.		K.L. 1690: A. auf St. Peters halden. ebenda: A. davon der Geystlichen Verwal- tung Bahlingen von wegen St. Peters caplo- ney der zehenden einzig und allein gehörig.						S. Nro. 165.		S. o.	
167.		beim P f a f f e n k r e u z,		Wi.		K.L. 1690: 1/2 Jcht. beym pfaffencreutz ist vom bach verflözt und anjezo ein stein riegel.						Ein von einem Geistlichen gestiftetes Feldkreuz.		S. e.	
168.	168. S.W. XXII. 12.	P f a r r a c k e r,		A.		1.) K. 1831: verkauft am 29. 12. A. auf der egat neben dem pfarracker u. der land straß. 2.) der Pfarracker ist zwar ist zwar noch wenigen Einwohnern bekannt, wird aber nicht mehr so bezeichnet. Egat.						Acker, zum Pfarrgut ge- hörig.		S. e.	
169.	169. S.W. XXI. 12.	R a d a c k e r, radakr.		A.	Wi.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) hinter Nezenberg.			1.) Eine einzige Wiese im Gewann, hinter Nezenberg; war bis in die verflosse- nen Jahre ein Acker, ganz von Wi. ein- geschlossen, radförmig gebogen.			Sp. d.		S. d.	
170.	170. S.W. XXII. 12.	R a i n, uf̄m rod,			Dorf- teil.	1.) urkundlich nicht belegt. 2.) auf dem Schlossrain.			1.) Dorfteil, auf einer Anhöhe über dem Werdenbach; ohne Durchgangsstrasse; mächt den Eindruck eines Hofes. 2.) Der Volksmd. verwendet häufig Schloss- rain. Trotz allem Forschens ist es mir nicht gelungen, den geringsten An- haltspunkt für die Richtigkeit dieser Bezeichnung zu finden.- Auf dem Rain befindet sich die Waschküche, in der während der Hungerjahre 1840/55 Armen- suppen gekocht wurden.			Geländeform.		S. e.	

B



Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
171.	171. S.W. XXII. 11.	R a i n l e, rojle,		Wi.	1.) urkundlich nicht belegt.	1.) Ein kleiner Teil des Abhangs vom Lehmberg zum Werdenbachtal, gleich hinter den Häusern des Dorfs. 2.) Es soll sich dort eine Flachsröste befunden haben.	Geländeform..	S. e.
172.	172. S.W. XXI. 12.	R a u h e Ä c k e r, roue ekr,	A.	A.	K. 1770: verkauft am 24. 1. A. in rauäckern oder millstaig. 4. T.K. 1818: A. in rauhen äckern oder ganze hesel.	1.) Ebene Ackerflur zwischen Aftertal u. Michelstaig, anschliessend an ganze Häsel; steiniger Boden. 2.) ins 4. Kellerey Lehen gehörig.		rauh in Fln. meint steinig, hart.
173.		R e g e n h ö l z l e,		Wa.	1.) K.L. 1690: holtz im herderen oder wie es jezo genannt wird im rögenhölzlein stooßt vornen uf die heselwanger mark. K. 1776: verkauft am 22.2. Wa im regen-hölzle. K. 1785: verkauft am 28.1. Wa im rönte hölzle. 2.) Alte Engstlatter sagen, das Regen-hölzle gehöre zu Heselwangen.		Wald, in welchem Hirten und Herden bei Regenwetter Zuflucht suchten.	S. e.
174.	174. S.W. XXIII. 10.	R e u t e, en dr reide;		Wa. Wi.	K. 1771: verkauft am 4.6. Wa im reutewald 1.T.St. 1779: Wi in der reuthin. A.T. 1825: Wi in der reutten, so vor dem holtz gewesen.	1.) Grosse, geneigte Wiesenfläche unter dem Hörnle, ganz von Wald eingeschlossen. 2.) ins Alpirsbacher, 1.6. Stettener, 2.4. 6.7. Kellerey, 5. Verwaltungs Lehen gehörig.	Rodungsland.	S. e.
175.	175. S.W. XXII. 11.	R e u t e l e, reiddele,		Wi.	urkundlich nicht belegt. 2.) an der Haignenbruck.	1.) Eine Wi. und ein Weg, mässig gross, an Haignen gelegen.	:/:	Kleine Reute.
176.		R e u t e n h ö l z l e,		Wa.	4. T.K. 1827: Wa. im reuttin hölzle.	2.) ins 4. Kellerey Lehen gehörig.	:/:	
177.	177. S.W. XXII. 11./12.	R i e d, em riðd,		Wi. Wi.	K. 1771: verkauft am 12.12. Wi. im rith.	1.) Die flache Mulde des Riedbachs. Daneben auch der Dortfteil, der dort entstand. 2.) ins 3. Stettener, 4.6.8. Kellerey, 1. Spital Lehen gehörig.	Bodenbeschaffenheit. Sumpfboden.	S. e.
178.	178. S.W. XXII. 12/11.	R i e d g ä r t e n, riðd gērdð,	A.	Gä.	K.L. 1690: A. im leimberg oder riedgärtler	1.) N.-Abhang des Lehmbergs nach dem Riedbach. 2.) ins 6. Kellerey Lehen und den Rängen-dinger Hof gehörig.	Lagebezeichnung.	S. e.
179.	179. S.W. XXII. 12.	R i e d g a s s e, riðdgās		Weg	2.) in der Gass.	1.) Dorfstrasse, vom Angel nach dem Ried führend; rechts und links Häuser und Gärten.	:/:	S. d.
180.	180. S.W. XXII. 11.	R i e d h a l d e, riðdhaldð.	A.	A.	K.L. 1690: A. in der riethalden. ebenda: ausserhalb der riethalden oder hinder der auchtwieß, wie es jezo genannt wird.	1.) Der nach N, zum Riedbach abfallende, langgestreckte, breite Hang, von Dorf bis zur Bäsinger Grenze reichend. 2.) ins 2.6. Stettener, 8. Kellerey Lehen gehörig.-Riedhalde ist eine der 3 Zelge/	Halde gegen das Ried.	S. e.
181.	181. S.W. XXII. 11.	R i e d w e g, riðdweg,	A.	A.	K.L. 1690: A. am riethweg. 3.T.Sp. 1824: Ga. am riedweg.	1.) Der untere Saum der Riedhalde, der ganzen Länge nach. Dazwischen liegend die Auchtwieß. 2.) ins Alpirsbacher 3.6.8. Kellerey, 2. Verwaltungs, 3. Spital Lehen gehörig. Dem Pfarrer Steinhofen zehendbar./	Äcker am Weg durch das Ried.	S. e.

24

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.			d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
182.		R o h r b r ü n n e l e , raurbrenle,		Brunnen/					1.) Seit dem Bau der Wasserleitung 1900/01 eingegangener Brunnen beim Rathaus, der angeblich das beste Wasser gegeben haben soll. 2.) Vom Rohrbrunnen herab wurden in den 48 er Jahren die Volksansprachen gehalten. Nochmals stand am selben Platz eine von Pfarrer Krieb 1913 gesetzte Erinnerungslinde, die aber bei Grabarbeiten zur Behebung der Wassernot 1928 umgehauen wurde.		Das Wasser floss nicht ständig aus der Röhre. Ein sich wie eine Schaukel bewegender Deichel mit Schapfvorrichtung wurde ins Wasser gelassen und dann gegen den Eimer niedergedrückt.		S. e.	
183.	183. S.W. XXIII. 10.	R ö t e n b e r g , raidbeßrg,		Wa.	Wa.	K. 1769: verkauft am 16.12. Wa in röthenberg.			1.) Kopfförmiger Ausläufer vom Biesenberg. Roter Boden, doch findet man solchen auch am Hörnle u. Biesenberg. (Bräuner Jura). 2.) ins 2.5. Stettener Lehen gehörig.				Zu Rot = Bodenfarbe S. e.	
184.	184. S.W. XXIII. 10.	R ö t e n b e r g e r B ü h l e , raidbeßrger bile,		Wa.	Wa.	urkundlich nicht belegt.			1.) Besonders hervorstechende Erhebung am Rötensberg.		Bühle = Bol.		Bühle ist Verkleinerung von Bühl (-lein).	
185.	112. S.W. XXI. 12.	R u p h a l d e , rubhald,		A.	A. Wi.	K. 1768: verkauft am 6.6. A. an der ruphalde. K. 1772: verkauft am 8.7. A. an der rubhalden.			1.) S. Hubhalde. 2.) ins 7. Stettener Lehen und Rangendinger Hof gehörig.		S. Nro. 112.		S. o.	
186.	186. S.W. XXII. 12/11	S a a t e l e n , en södld,		Wi.	Wi.	3. T.K. 1819: Wi in satele. A.T. 1825: Wi in satalen.			1.) Nasse, sumpfige, mehr oder weniger breite Wiesen; Gewinn von geringer Ausdehnung. 2.) ins Alpirsbacher, 2.8.9. Stettener, 3. Kellerey Lehen gehörig.				Saatel ist kleines Ackermass.	
187.	187. S.W. XXIII. 12/11	S a i b e n , en saib,		Wi.	A. Wi.	1534/65: Wi bei den sewen. K.1602 : Wi in seben. K.L. 1690: hinden bey dem saiben. K. 1768: verkauft am 16.3. Wi in saiben. 2. T.St. 1779: in seuben oder auf dem schaafbihl. 3. T.K. 1819: in hebsack oder saiben. 2. T.V. 1827: A. in saiben oder aufm berg.			1.) Muldenförmige Flur zwischen Balinger Hangen und Engstlatler Berg, nach dem Aispache stark abfallend; Graben. 2.) Am 2.4.1773 verkauft Hanß Georg Bantler als pfleger Wißen in Saiben im auf Streich bei brenndet Licht. ins Alpirsbacher, 2.5. Stettener, 8. Kellerey, 1.2.5. Verwaltungslehen gehörig.		ahd sév; dat plur séwin bei den Seen, stehendes Gewässer, Sumpf.		S. e.	
188.		unter S a i b e n ,		Wi.		5. T.St. 1778: Wi in unteren saiben.					S. Nro. 187.		S. o.	
189.	189. S.W. XXIII. 12.	S a t t e l , sadl,		Wi. A.	Wi.	1.) K. 1769: verkauft am 10.5.: A. im sattel. 2.) Grappenrain, Sättele, Weihwadel.			1.) Eingeknickter, sattelförmiger Hang.		Form.		S. d.	
190.	190. S.W. XXIII. 11.	S c h ä d e r h e r d l e , ufm sédrhördle,		A. Wi.	A.	K. 1767: verkauft am 13.7. Wi. auf schedehardt. K. 1771: verkauft am 12.12. A. im schäderhördle. 3. T.St. 1775: A. auf schäderhördle oder im grund. 4. T.V. 1794: A. auf jauchen im oberen schädel. 3. T.K. 1819: A. im wagenthal oder schädelhardt. A.T. 1825: an mayershalden auf dem schäderhördle auch auf Stokken genannt			1.) Direkt an der Heselwanger Grenze gelegen, mit seinem untern Teil sich zum Wagenthal senkend; der obere Teil liegt auf einer Ebene, von Stocken ziemlich entfernt, ehemals aber wohl zu diesem Waldkomplex gehörig. 2.) ins Alpirsbacher, 3. Stettener, 7.8. Kellerey, 3. Verwaltungslehen gehörig.		Der Volksmund denkt an Schädelform, obgleich eine solche weit und breit nicht zu finden. Schäder zu Gescheide, Abgrenzung; Grenzwaldau der Heselw. Markung.		Scheder ist bei Fischer (Wörterbuch) als Feldmaus belegt.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortstüblicher Schreibweise und Mundart		b. Die Bewirtschaftung früher jetzt		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		f. Wissenschaftliche Deutung des Namens	
191.	191. S.W. XXIII. 11.	Schaffbühl, aufm Schöbühl,	A.	A., Wi.	K. 1624: A. auf dem schaffbyhl. K. 1831: verkauft am 28. 2. A. auf dem schofbiehl.			1.) Breit hingelagerte, gegen Wagental sich senkende Fläche an der Heselwanger Mark, anschliessend an Sghäderhärdtle. Die Wi. mit hartem Gras, wenig ergiebig. 2.) ins 5. Kellerey Lehen gehörig.	Bodenerhebung mit Schafweide.		S. e.		
192.	192. S.W. XXII. 13.	Schelmenwasen, selmdwäs,		Alld.	urkundlich nicht belegt, nur im Vlksmd.			1.) Abhang v. Optenbühl gegen das Nyachtal. 2.) dass an der Stelle einmal Kadaver verscharrt wurden, ist nicht mehr bekannt./	schelme = Aas, gefallenes Vieh; Platz, wo solches verscharrt wurde.		S. e.		
193.	193. S.W. XXIII. 12.	im Scherer, em Serer,	A.	A.	1.) K. 1776: verkauft am 13. 7. A. im schörre. 2.) selten gehört.			1.) nasskalter, schwerer Lehmboden, Hang gegen den Aispach.	K.L. 1690: 1 Stcht zwischen Balthasar Scheerer Maulwurf. ..... oder zu Schermaus=	Am wahrscheinlichsten Personennamen.			
194.	194. S.W. XXII. 11.	Schieferacker, sifr ekr,	A.	A.	K.L. 1690: der schieferacker. S.T.K. 1819: A. in schieferäckern.			1.) A. mit schieferigem Boden, zur Graferhalde gehörig. 2.) ins 8. Kellerey Lehen gehörig.	Bodenart.		S. e.		
195.	195. S.W. XXI. 12.	an der Schiessmauer, Sigs mour,		Wi.	K.L. 1690: in hofäckern, zwischen .... und dem platz, worauf die schiessmauer stehet.			1.) Wi, ganz am Dorfrand, hinter dem als Hofacker bezeichneten Baumgarten. 2.) noch bis vor 80-100 Jahren war an dieser Stelle der Engstl. Schiessplatz. Von einer Mauer ist nichts mehr zu sehen.	Von der Benützung.		S. d.		
196.	196. S.W. XXII. 13.	Schinderbrünnele, sendrbrénle,		Brunnen/	urkundlich nicht belegt.			läufendes Röhrenbrünnele, zwar nicht am Schelmenwasen, aber am Weg dorthin; auch in trockenen Jahren Wasser führend.	schinder = Klemmeister.		S. e.		
197.	197. S.W. XXII. 12.	Schinderstaig, sendrstödg,		Weg.	1.) urkundlich unter diesem Namen nicht belegt. 2.) alte Staige. Römersträssle.			1.) Steile, schlechte Staige vom Werdenbach nach der Balingen Landstrasse. 2.) ein Teil der ehemal. alten Poststrasse, Schweizerstrasse, die am Werdenbach eine Furt hatte. 3.) S. alte Staige.	wahrscheinl. weil es eine Schinderei war (und heute noch ist), den Weg zu befahren. - Der Name Römerstrasse ist - nach Prof. Hertlein, nicht zutreffend, wenn darunter eine alte, römische Landstrasse gemeint sein sollte. Die O/A. Beschreibung von Balingen kennt allerdings einen römischen Weg, der von Engstl. nach Empfinger geführt haben soll. Wahrscheinlich scherzweise: der Weg nach Rom (über die Schweiz). Man nennt auch in Engstl. die Bewohner Hohenzollerns, weil kath., die Römer.		S. e.		
198.	198. S.W. XXII. 12.	Schlaife, en dr sloppf,	Wi.	Wi.	K.L. 1690: Wi in der schlaifen.			1.) Fläche Wi am Südrand des Werdenbachs mit nassem Boden. 2.) ins 9. Stettener, 2.6.8. Kellerey Lehen gehörig.	Ältere Leute wissen von einem "Schloppweg" zu erzählen; "schloppf" ist nicht schleifen, sondern schleppen; sumpfige Wiesen, über die das Heu geschleppt werden muss, oder Wiesen in einer Schleife des Werdenbachs.		S. e.		

Fortsetzung Siffer	Flur- Lage Siffer und Lage	Die Flurnamen in Schreibweise und Mundart	a.		b.		c.		d.	e.	f.
			früher	jetzt	früher	jetzt	1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr				
199.	199(?) S.W. XXIII. 13.	Schlechter- further Mühlweg,		Weg				K.L. 1690: A. beym schlechter further millweg.		Weg zur Schlechtenfurther/ Mühle; schlecht, schlicht, eben.	S. e.
200.		am Schlechter- further Wühr,						K.L. 1690: A.; stoßen oben uf das staiglen, so gen schlechten furth gehen. K. 1773: verkauft am 20.1. Wi bey schlechter furter wuhr.	2.) den urkundlichen <i>Angaben</i> nach dürfte die Ostdorfer Mühle gemeint sein. Leukhardt/Ostdorf sagt Schlechtenfurt sei abgetragen worden und als Böllatmühle wieder aufgebaut.	Wuhr = Damm.	S. e.
201.	201. S.W. XXII. 11.	Schneckenwiese, sneckwīs,	Wi.	Wi.				urkundlich nicht belegt.	Nur eine Wiese im Ried.	Vom Besitzer Kronenwirt Hengstler, allein so genannt, ohne dass er den Namen erklären könnte.	Nach dem Aufenthalt von Schnecken.
202.		auf Schröttelin,						1534/65. uf schröttelin.		Waldgeist.	S. e.
203.		Schulbergle, schulbergle,		Weg				urkundlich nicht belegt. 2.) Schulrain.	1.) Steiler Weg zu den beiden Schulhäusern,	Sp. d.	S. d.
204.	204. S.W. XXII. 12.	Schwänenwirts- Hopfgarten, swanwirds hopfgärd,	Wi.	Hopfgart.	Wi.			urkundlich nicht belegt. sonst: Furtwiese.	1.) Eine Wiese am Dorf. 2.) Ehemals als Hopfgarten benützt.	Kulturname.	S. d.
205.	205. S.W. XXII. XXIII. 11.	Schwefelbach, em <i>schwēbl</i> bach,	A.	A. Wi.	Wi.			K. 1771: verkauft am 12.12. A. in schwewelbach. K. 1787: verkauft am 17.7. A. auf haignen oder schwebelbach. 8. T.St. 1779: Wi. im schwewelbach.	1.) Nasse, muldenförmige Flur, von einem Gräben begrenzt, da nur zeitweise Wasser führt. 2.) ins Alpirsbacher, 3.8.9. Stettener Lehen gehörig. in Engstlatt befindet sich heute noch ein sogen. Schwefelbrunnen, dessen Wasser aber nicht den geringsten Geschmack an Schwefel zeigt.	Von Schwefelgeschmack nichts mehr zu spüren.	?
206.	206. S.W. XXII. 11.	Sohnhalde, ã dr söhald,	A.	A. Wi. Ga.	Wi.			K.L. 1690: A. an der sonnhalde. 1. T.St. 1779: A. an der sonnhalde.	1.) Langgestreckter, ganz nach S fallender Hang des Werdenbachtals, den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt. 2.) ins Alpirsbacher, 1.2.8.9. Stettener; 2.3.6.7.8. Kellerey, 2. Verwaltungslehen gehörig. - Dem Pfarrer Steinhofen zehendbar.	„Auf der Gpfenhalde ritt der Graf, auf der Sohnhalde der Sohn, auf der Majerhalde, der Majer spazieren“. Sohnhalde=Sonnhalde, sonnige Halde.	Zu sonne, hier gedehnt, weil nicht fläktiert.
207.	132. S.W. XXII. 11.	Spanplatz, sbeblaz,			Wde.			1.) nur im Volksmund. 2.) Kornenwasen.	1.) Freier Platz im und vor dem Wald auf Kornen. 2.) Platz zum Entrinden des Hölzes, bis in die jüngste Zeit benützt.	Nach dem Entrinden der Stämme.	S. d. u. e.
208.	208. S.W. XXIV. 10.	Spitalwald, spittelwald,			Wa.	Wa.		K. 1766: verkauft am 22.2. Wa. im Regenhölzle neben dem spitalwald. 2.) selten gehört.	1.) Waldparzelle, zwischen andern auf Bisenberg liegend.	Zu einem Spital gehörig.	S. e.
209.	209. S.W. XXI. 12.	Spitz, em <i>sbitz</i> ,		Ga.	Ga. Hanf-Wi. land Idr. Wi.			A.T. 1825: Wi. im spitz.	1.) In der Strassengabel Engstl.-Owingen, Engstl.-Hechingen liegend. Die beiden Strassenränder sind überbaut. 2.) ins Alpirsbacher, 7. Stettener; 8. Kellerey Lehen gehörig.	Flurform.	S. d. u. e.

Fortlaufende Ziffer	Flur-Lage	Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
210.	197. S.W. XXII. 12.	S t a i g, alte, d' ald stodg,	Land-straße,	Ortsweg	K.L. 1690: an der staig. 2.) Schinderbuckel, Römersträssle, Schinderstaig.
211.	211. S.W. XXII. 12.	S t a i g, neue, d' nui stodg.	Ga. Land-straße		Ehe Strasse war, hiessen die Grundstücke im Giess und Hundlocher.
212.	212. S.W. XXII. 12.	S t e i g, em steig,	Ldr. Wi. A.	Ldr. Wi. A.	K.L. 1690: A. am steig. 6. T.St. 1779: A. am steig oder an der bahlinger gass.
213.	213. S.W. XXI. 12.	S t e i n e n, uf stodg,	Wi. A.	A.	K.L. 1690: A. uf gsteinen am bildstock. ebenda: A. uf gsteingen. A.T. 1825: A. auf steinen oder grund. ebenda: A. auf göre oder steinen.
214.	214. S.W. XXII. 11.	S t e i n e n b r o n n e n, stodgbrönd,	Wi. A.	Wi. A.	1.) K.L. 1690: 1/2 Jcht zue steinen bronnen. 3.) 1.T.St. 1779: A. an dem belzäckerle oder auf steinenbronnen.
215.		S t e i n e n g a s s,			K. 1767: verkauft am 13.7. gärten in der steinengaß.

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volksthümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1.) Am Werdenbach von der alten Steige abzweigend, bildet sie einen Teil der Landstrasse; in den 60er Jahren gebaut.		S. d.
1.) Flur östlich der Balinger Landstrasse bis zur Bahn; leicht nach S. fallend. 2.) ins 6. Stettener, 3. Kellerey, 3. Verwaltung, 1. Hlg. St. Peter Lehen gehörig: Dem Pfarrer von Steinhofen zehendbar.	mhd. stic = Fussweg. S. Sp. c.	S. e.
1.) Gewölbte Flur, w. an der Strasse Engstl.-Hechingen. Heute gute, gründige A.; ehemals felsiger Untergrund; an der württ. hohenzoll. Grenze gelegen. 2.) K. 1830: welches bisher zum Steinbruch benützt worden auf Steinen neben dem Herrschaftssteinbruch. Auf Steinen wurden die Bausteine zum Zollernbau 1850-55 gebrochen und später der Steinbruch eingeebnet, so daß die Flur heute das Gegenteil von steinig ist. ins Alpirsbacher, 6. 7. Kellerey, 3. Verwaltung, 3. Spital Lehen gehörig. Dem Pfarrer von Steinhofen zehendbar.	Steiniger Untergrund.	S. e.
1.) Etwas feuchte, fallende Wi. an der Bisinger Grenze; Brunnenstube heute noch dort. 2.) ins Alpirsbacher, 1. u. 2. Stettener, 8. Kellerey, 2. u. 4. Verwaltung, 1. Hlg. St. Peter Lehen gehörig. - Dem Pfarrer von Steinhofen u. dem Hlg. St. Nikolausen zu Bisingen zehendbar.	Ehemals von Steinen eingefasster Brunnen.	S. d. u. e.
2.) HD Martin Vötsch als Pfleger Christi an Elsässer desertierten Soldaten verkauft auf oberamtl. ratification im öffentl. Aufstreich u. dreimaliger Verrufung u. angezündetem Lichtlen, welches ohne Aufschlag ersch. erloschen: Gä. in der steinengaß.		S. d.

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
216.	216. S.W. XXII. 11.	St e l l e, an, uf dr stele,	A. Wi.	A. Wi.	K.L. 1690: A. an der stellin. 8.T.K. 1819: brachwiesen in der stellin oder satele.	1.) Ein Teil der Flur „auf dem Berg“ und zwar der Rand des steil gegen N, nach dem Werdenbachtal fallenden Berges. Rutschgebiet. 2.) ins Alpirsbacher, 1.2.8.Stettener, 2.8. Kellerey, 2. Verwaltungs, 1. Spi- tallehen gehörig. Dem Pfarrer Stein- hofen zehndbar. Ehemalige Stelle für das Weidevieh.	Stelle für das Weidevieh.	S. e.
217.	217. S.W. XXII. 11.	St e l l e g ä r t l e, stale gedrale,	Ga.	Wi.	5. T.St. 1778: Ga. hinter winkel oder im stellen gärten. herten Winkel u. Stellegärten sind heute scharf getrennt, liegen auch ziemlich weit auseinander.	1.) Der Abhang der Stelle nach dem Werden- bach. 2.) ins 5.7.Stettener Lehen gehörig.	Eingezäunter Weideplatz.	S. e.
218.	218. S.W. XXIII. 11/10.	St o c k e n, uf stöck,	Wi. Wa.	A. Wi. Wa.	A.T. 1825: A. auf dem schädelhärtdle, auch stokken genannt. 1.T.Sp. 1828: Wi auf stokken oder kletzen- wiesen.	1.) Die ganze hochgelegene Scholle vor dem Hundsrick scheint den Namen ge- führt zu haben, ohne Zweifel einst ganz bedeckt mit Wald. Heute z.B. lie- gen Schädelhärtdle und Stocken weit auseinander. 2.) ins Alpirsbacher, 1.Stettener, 3.4.6. 7.8. Kellerey, 3.4.Verwaltungs, 1.Spi- tal, 1.Hlg.St.Peter Lehen u.zum Ranger- dinger Hof gehörig.	Ausgestockter Wald.	S. e.
219.		St o c k a c h,			A.T. 1825: A. vor stockach, so sich vor alters an des vischers briegel geschrieb.		Sammelname für Stocken.	S. e.
220.	220. S.W. XXIII. 11.	St o c k e n b ü h l, stokbil,		A. Wi. Wa.	urkundlich nicht belegt.	1.) Ohne besondere Abgrenzung von Stocken, nach zwei Seiten leicht abfallend.	Bühl = Bohl.	S. e.
221.	221. S.W. XXIII. 11.	St o c k e n g ä s s l e, stök gesle,		Weg	urkundlich nicht belegt.	1.) Grasbewachsener, breiter, sich verjün- gender Weg, auf beiden Seiten von Hecken eingefasst, der das grosse Stok- ken das ehemalige Waldgebiet, von der Feldflur trennt.	Weg bei Stocken.	S. e.
222.	222. S.W. XXII. 11.	S u l z e n, en sulz,	A.	A. Wi.	3. T.V. 1794: A. in sulzen oder schuhalde A.T. 1825: A. in sulzen, so sich im alten Lagerbuch in grafen- halde geschrieben.	1.) Östliche Fortsetzung der nach S.fal- lenden Sohnhalde u, die feuchten Wi. zu beiden Seiten des Baches. 2.) ins Alpirsbacher, 4.5.Kellerey, 3.4.Ver- waltungs Lehen gehörig.	Schwammiger, schwabbeli- ger Boden, wenn jetzt auch fest.	S. e.
223.	223. S.W. XXII. 11.	S u l z e n g a r t e n, sulzgard,		Wi.	1.) urkundlich nicht belegt. sonst Mamuden.	1.) Eine von Hecken eingezäunte Baumwiese, der Lage nach mehr zu Mamuden als zu Sulzen, von dem es durch einen Feld- weg getrennt ist, gehörig, aber vom Besitzer Sulzengarten genannt.	Eingezäunte Flur bei Sulzen.	S. e.
224.	224. S.W. XXIII. 11.	S ü s s e E g e r t, sids edg t,	A.	A.	9. T.St. 1779: A. an der siessen egarth. 8. T.K. 1819: A. auf der süssen egardt.	1.) Ebene Flur auf dem Berg, nach keiner- Seite besonders abgegrenzt, nasser, gel- ber Lehm.	S. Nro. 42. süss = mit gutem, süssem Grasertrag.	S. e.
225.	225. S.W. XXII. 13.	auf dem T a l, ufm däl,		A.	Nur im Volksmund.	1.) Der obere Rand des Abhangs zum Werden- bachtal unterhalb des Dorfes.	Lagebezeichnung und Geländeform.	S. d. u.e.

Fortl. Siffer	Flurkarte Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
226.	226. S.W. XXII. 13.	hinteres T a l, em däl,	Wi. Wde. Alld.	Wi. Wde. Alld.	1.) 3. T.V. 1826: Wi im thal, so Viehweid. 3.) 3/4 T.V. 1794: im zwehrenhölzle, im thal genannt.	1.) Der letzte, der Werdenbachmündung zugelegene Teil des Werdenbachtals, nach beiden Seiten stark ansteigend. Vorderes und hinteres Tal sind ein kleines Stück durch eine Feldhecke getrennt, sonst aber gehen sie ineinander über. Besonders der Nordhang des Tals neigt sich zu Rutschungen. 2.) ins Alpirsbacher, 2.6.8. Kellerey, 3.4. Verwaltungs Lehen und zum Rangendinger Hof gehörig. Ehemals Schiessstände. S. Kühstelle. Seit 1929 Pumpstation für den Behälter auf den Netzenberg.	Lagebezeichnung.	S. e.
227.	227. S.W. XXII. 12.	vorderes T a l, em däl,	Ga. Wi. Wi.	Ga. Wi. Wi.	S. hinteres Tal.	1.) Der dem Dorf zugelegene Teil des Tals. S. hinteres Tal.	Lagebezeichnung.	S. e.
228.		T a l b a c h, dälbach,	B a c h	B a c h		1.) Name des Werdenbachs, nach dem Verlassen des Dorfes.	---	S. d.
229.		T a l g a r t e n, dälgärd,	Wi.	Wi.	1.) urkundlich nicht belegt.	1.) Bezeichnung für verschiedene getrennt liegende Wi im Tal. Teils zeigen sich Hecken-teils Steineinfassung.	---	S. d.
230.	230. S.W. XXII. 12.	T a l g r e u t l e, dälgreidle,	G. Wi.	G. Wi.	A.T. 1825: Ga. im kreuttlen unter dem kalkofen nach dem steuerbuch im thal	1.) steil abfallender, wenig ergiebiger Teil des Tals, von Hecken umschlossen. 2.) ins Alpirsbacher Lehen gehörig.	Rodungsplatz im Tal.	S. d.
231.	231. S.W. XXII. 12.	T a l r a i n, dälro,	Hühner Wi. farm.	Hühner Wi. farm.	Nur vom Besitzer so genannt, sonst im Tal	1.) schmaler Steilhang im Werdenbach-tal, unterhalb des Dorfes; trägt einen Kranz von Eichen. 2.) Z.Zt. befindet sich dort die Hühnerfarm von Georg Jetter.	---	S. d.
232.		T a l w a s e n, dälwäs,	Wa. Wde. Wde.	Wa. Wde. Wde.	1.) 3.4. T.V. 1794: im zwehrenhölzle, so jezo ein purer allmand waaß, im thal genannt. 3.) Zwehrenhölzle. S. 1. Kühstelle.	1.) Bezeichnung für alle im Tal liegende Weide, besonders im hinteren Tal. 2.) Schiessstand des Kriegervereins.	---	S. d.
233.	233. S.W. XXI. 12.	Der T r o p f, dr dropf,	Wi. Wi.	Wi. Wi.	1.) Nur vom Besitzer so genannt, sonst Ruphalde.	1.) Eine Wiese in der Ruphalde.	Der Besitzer Wizemann hatte 2 nebeneinander liegende Wi. in der Ruphalde, die, wenn man von ihnen sprach, leicht verwechselt wurden. Eine Tagelöhnerin, die die Wi. nicht kannte, wurde zum Umwenden des Heus hinausge-	

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c.	d.	e.	f.
			Die Be- wirtschaftung früher	jetzt				
					1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			
234.	234. S.W. XXII. 11.	T u r m a c k e r, durmakr,		A.	1.) Nur vom Besitzer so genannt, sonst Riedhalde.	1.) ein Acker in der Riedhalde.	Der Besitzer, Franz Herzog, nennt den Acker so, weil er von dort aus nach der Uhr auf dem Kirchturm sehen kann.	S. e.
235.		unten im D O R F,	Wi. Ga.	Wi. Ga.	5. T.St.1778: Baum-und Grasparden unten im dorf.	1.) Der Teil des Dorfes, der am Werdenbach liegt.	Lagebezeichnung.	S. e.
236.	24. SW. XXII. 12.	V o g e l l ä n d l e, Fogllendle,		Ga.	1.) Nur vom Besitzer so genannt, sonst im Brühlen.	1.) Name eines kleinen Krautlandes zwischen andern Ländern u. Wiesen im Brühl gelegen.	Der heutige Besitzer, der mehr Grundstücke im Brühl hat, nennt das Stück nach dem vorhergehenden Besitzer Vogel.	S. e.
237.	237. S.W. XXIII. XXII. 11.	W a g e n t a l, wagðäl,	A. Wi.	A. Wi.	K.1652: 1 Jcht im wogenthal. K.L.1690: A. am waagenthal. 3.4.T.V. 1794: A. auf jauchen oder im waagenthal.	1.) tiefeinschneidendes Tal, das Haignen und Stocken vom Berg trennt. Am Ende des Wagentals befindet sich Schädelhärtle. 2.) ins Alpirsbacher, 2.8. Stettener, 3.8. Kellerey, 3.4. Verwaltungs, 1. Hlg. St. Peter Lehen gehörig. - Dem Pfarrer zu Steinhofen zehendbar.	Die Engstl. empfinden Wagental als Grenzthal, so wie wogrod der Grenzrain ist. Durchs Wagental verläuft auch die Grenze zwischen Zelg Hürsten u. Riedhalde.	Wage meint ursprüngl. tiefe Stelle im Wasser, Gumpen.
238.	238. S.W. XXIII. 10.	W e g e s e n s p i t z, wedgesðbitz,	Wi. Wa.	Wi. Wa.	K. 1770: verkauft am 24.1. Wi im weiges-spitz neben den wölden. K. 1830: verkauft am 25.9. wäld im egeten spitz. sonst Stocken.	1.) spitz zulaufende Waldparzelle auf Stocken.	Die vorderste Spitze der Pflugschar nennt man in Engstl. Wegesenspitz.	S. e.
239.	239. S.W. XXII. 12.	W e i h e r, weier,	Ga. Wi.	Wi. Wi.	7. T.St. 1779: Wi. hinter dem weiher.	1.) Fläche Wi am l. Ufer des Werdenbachs angrenzend an Schlaife. Von einem ehemaligen Weiher an dieser Stelle ist in der Überlieferung nichts bekannt.	Wasseransammlung.	S. e.
240.	240. S.W. XXIV. 19.	W e i h e r l e, weidrle,		Wa.	1.) urkundlich nicht belegt.	1.) Waldteil, steile Halde, in der Mitte eben. Dort befindet sich eine Wasserstelle von der Grösse einer Wohnstube. 2.) Es geht die Sage, dort habe man "a Schwarze" (Hexe) unter einer Tanne lebendig eingegraben.	Wasserstelle.	S. e.



Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
241.	189. S.W. XXIII. 12.	W e i h w a d e l, weiwadəl,		Wi.	1.) urkundlich nicht belegt, sonst im Sattel.	1.) eine Wiese im Sattel.	Eine Wiese, vom Besitzer scherzweise nach einem seiner Angestellten namens/ Weihwadel so genannt.	S. e.
242.	242. S.W. XXII. 11.	W ö r d e n, wērdə,	Wi.	Wi.	2. T.V. 1827: Wi. in wörden.	1.) flache Wiese am Werdenbach, am Ostausgang des Dorfes. 2.) ins 6. Kellerey, 2. Verwaltungs Lehen gehörig.	mhd wert = Jnsel, Uferland.	mhd. Wert Land am oder im Wasser.
243.		W ö r d e n b a c h, wēdebach,		B a c h		1.) Vom Zusammenfluss des Sulzen und Marmudenbachs bis zum Eintritt in den Ort wird der auf Karte 1:25000 gezeichnete Bach Werdenbach genannt. S. Feuerbach, Giessbach, Talbach.	Da im Vlksmd. Wedenbach gesprochen, wird der Name/ von den daran wachsenden Weiden abgeleitet.	S. oben.
244.		W e t t e,	Wasserstellen/Hofplätze/		2.) vor Wehrenbergers, vors Eythen Haus.	1.) Jetzige Hofstätten. 2.) Obgleich die beiden Wetten erst mit dem Bau der Wasserleitung, 1900-01, verschwanden, spricht heute niemand mehr von der Wette.	Zu waten; unreines, stehendes Wasser.	See im oder beim Ort.
245.		W i e s e n o ß d e m D o r f,	Wi. Ga.	Ga.	A.T. 1825: Ga. in hofstädten, so sich im alten Lagerbuch noch unter dem wiesen ob dem dorf geschrieben.	1.) Flache Wi u. Ga. am N. ausgang des Dorfs.	Lagebezeichnung.	S. e.
246.		am W i e s l e i n,	Wi.		3.) T.St. 1779: Wi. in dem wiblein oder klopfenwies.	S. Kletzenwiese.	Kulturname.	Kleine Wiese.
247.		am W i n t e r a c k e r,	A.		A.T. 1825: A. am winttracker auf der riethalde.		winterliche, Nordlage.	S. e.
248.	248. S.W. XXIII. 12.	Z e i l e, hendrəm zeile,	Wi.	Wi.	K.L. 1690: Wi. hinderm zeyhlin. K. 1807: verkauft am 4.7. brachwies am haldle oder zeile.	1.) lange, breite Wi, zwischen dem O fuss des Nezenberges und den Dorfgärten; gesäumt von einer immer mehr schwindenden Hecke.	mhd zil = Busch, Gesträuch/ Zaun.	S. e.
249.	249. S.W. XXII. 12.	Z e i l e g a r t e n, zeilegārdə,		Wi.	urkundlich nicht belegt; sonst hinterm Zeile oder am Haldle.	1.) eine Wi hinter dem Zeile, die bis vor wenigen Jahren z.Tl. von einer Hecke eingefasst war.	S. Nro. 248.	S. e.
250.	41. SW. XXI. 13.	Z w e r e n h ö l z l e,	Wa.		3.4. T.V. 1826: im Zwehrenhölzle, so nun allmandtwasen, im thal, genannt. ebenda: ob dem Zwehrenhölzle hinter lauer.	2.) Von diesem Zwerenholz ist jede Erinnerung geschwunden. Zwar befindet sich an dieser Stelle auch heute wieder Wald, das Eckwäldchen, doch ist dies erst seit ca. 80 Jahren aufgeforstet.	Zwer = zwerch, quer; quer über das Werdenbachtal gelegen.	S. e.
251.	251. S.W. XXII. 12.	Z w i s c h e n d e n W e g e n, zwisde wegg,	A.	A.	1.) T.St. 1779: A. zwischen den weegen.	1.) Dreieckiges Ackerland zwischen der Landstrasse Engstl.-Balingen u. dem Feldweg, der vom Dorf nach der Ostdorfer Strasse führt. 2.) ins 1. Stettener Lehen gehörig.	Lagebezeichnung.	S. d. u. e.

32

Schriftliche Quellen:

- 1.) Urbar aller Pfründen der Stadt Balingen 1534 (Landesarchiv Stuttgart).
- 2.) Urbar der geistlichen Verwaltung v. Balingen 1565. (Landesarchiv Stuttgart).
- 3.) Kauf-und Erkenntnisbuch Engstlatt 1600-1730 (Rathaus Engstlatt)
- 4.) **Extractus** Balingen Kellerey Lagerbuchs de Av. 1690 (Rathaus Engstlatt)
- 5.) Kauf-und Erkenntnisbuch Engstlatt 1766-92. ( " " )
- 6.) " " " " " 1792-1807. ( " " )
- 7.) Trägerzettel über das vormalige 1.-9. Stettener Lehen  
(des löblichen Götteshaus Gnadenthal in Stetten bei Wechingen 1779. (Rathaus Engstlatt).
- 8.) Trägerzettel über das vormalige dem Hl. St. Peter gehörende 1.-3. Lehen 1812 (Rathaus Engstlatt) (latt
- 9.) " " " " " 1.-8. Kellerey Lehen 1818/19. (Rathaus Engstlatt)
- 10.) " " " " " 1.-3. Balinger Hospital Lehen ~~1824~~. ( " " )
- 11.) " " " " " zur Kgl. Kameralverwaltung Balingen gehörige  
Erbleben u. vormal. Closter Alpirsbacher Hof, genannt Seelhof, Lehen 1825 (" " )
- 12.) Trägerzettel über das vormal. 2-5. geistl. Verwaltungslehen 1826/27. (" " )
- 13.) Haus-und Güterverkaufsprotokoll von 1830/37. .... (" " )
- 14.) Gemeinderats-und Allmandverteilungsprotokoll. .... (" " )
- 15.) **Buck**, Oberdeutsches Flurnamenbuch, Stuttgart 1880.
- 16.) Vollmann, Flurnamensammlung, München 1924.
- 17.) Keinath, Württb. Flurnamenbüchlein, Tübingen 1926.
- 18.) Singer, Heimatblätter vom oberen Neckar, Hft. 1-63, Oberndorf a/N.
- 19.) Blätter des Schwäb. Albvereins.
- 20.) Fluratlas der Gemeinde Engstlatt.
- 21.) Oberamtsbeschreibung v. Balingen, Stuttgart 1888.

Abkürzungen:

A = Acker,  
 Wi. = Wiese,  
 Wa. = Wald,  
 Alld = Allmand,  
 Ga. = Garten,  
 Ö. = Ödland,

A.T. 1825 = S. Nro. 11 ;  
1.-9. T.St. 1779. = S. Nro. 7.;  
1.-3. T.St. P. 1812 = S. ob. Nro. 8.;  
1.-8. T.K. 1818/19 = s.ob. Nro. 9.;  
1.-3. T.Sp. 1824 = s. ob. Nro. 10.;  
2.-5. T.b. 1826/27 = s. ob. Nro. 12.;  
1534/65 = s. ob. Nro. 1 u. 2 ;  
K 1600 - 1830 = S. ob. Nro. 3, 5, 6, 13.;  
K L 1690 = s. ob. Nro. 4.